

Erscheinung wöchentlich sechs mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anträge Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din.

Mariborer Zeitung

Bulgariens Konflikt mit Genf

Die bulgarische Regierung lehnt den Bericht des Finanzkomitees des Völkerbundes ab / Die Gläubiger drohen mit der Pfändung staatlicher Einnahmequellen

S o f i a, 21. Jänner.

Zwischen Bulgarien und dem Völkerbund ist ein ernster Konflikt ausgebrochen, der sich auf die Feststellung der Höhe der von Bulgarien zu entrichtenden Schuldenquoten an die Auslandsgläubiger bezieht. Ministerpräsident Rimon G e o r g i e v erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Bulgarien den Bericht der Experten ablehnen müsse, da er für Bulgarien vom Gesichtspunkt der Zahlungsmöglichkeiten unannehmbar sei.

S o f i a, 21. Jänner.

Wie in hiesigen finanziellen Kreisen verlautet, wird die Regierung wichtige Beschlüsse in der Transferfrage fassen. Der Völkerbund besteht darauf, daß die Schuldenregelung Bulgariens auf der Basis des Expertenberichtes des Finanzkomitees erfolgen müsse. Bulgarien befindet sich in einer schweren Lage, da die Gläubiger zu allem noch drohen, daß sie im Falle der Nichtannahme des Genfer Expertenberichtes wichtige staatliche Einnahmequellen, die als Garantie für die seinerzeitigen Anleihen gegeben worden waren, pfänden würden.

Der Streitfall „Deutsches Haus“-Gefse beigelegt

B e o g r a d, 21. Jänner.

Der langjährige Streit mit der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien um das „Deutsche Haus“ in Gelse ist nun beendet worden. Auf Grund einer Genfer Empfehlung kam es zu einem Ausgleich und überreichte die Regierung dem Verhandlungsführer Doktor Stefan Kraft am 19. d. M. für die Schuldstiftung der Deutschen des Königreiches Jugoslawien die Summe von 500.000 Dinar in Bar geld.

Ehrung für Louis Lumiere

Der eigentliche Erfinder der Kinetographie.

P a r i s, 21. Jänner.

Wie aus Lisse berichtet wird, ehrten die Industriellen Nordfrankreichs den bekannten französischen Erfinder Louis L u m i e r e mit der Verleihung der großen goldenen Medaille. Lumiere war es, der 1895 einen primitiven Projektionsapparat erfand und dadurch zum Erfinder des späteren Films wurde. Dem genannten Erfinder sind auch große Verbesserungen in der Farbenphotographie gelungen.

Acht Millionen Edelsteine.

B e r l i n, 21. Jänner.

Im März gelangen in Deutschland acht Millionen Abzeichen für die Winterhilfe zum Absatz. Die Herstellung ist dem Edelsteingewerbe und der Metallindustrie in Jdar (Oberstein) übertragen worden, die damit einen Millionenauftrag erhielten und bis zum Ablieferungstermin voll beschäftigt sind. Man rechnet mit einer Abnahme von acht Millionen Stück, darunter nur allein in Berlin 800.000 Stück. 1200 Edelsteinschleifer sind bereits mit der Herstellung der Steine beschäftigt. Auch die Metallindustrie hat mit den Vorarbeiten für die Fassung der Steine begonnen.

Einrichtung von neun mazedonischen Terroristen.

S o f i a, 21. Jänner.

Der Militärassassationsgerichtshof in Sofia hat neun Todesurteile, die dieser Tage gegen Angehörige der mazedonischen Terroristenorganisation gefällt worden waren, bestätigt. Die Todesurteile waren am Mord eines Bürovermeisters beteiligt. Die Hinrichtung durch den Strang wird dieser Tage vollzogen werden.

Prinzessin Helene von Rumänien geht zum Katholizismus über.

L o n d o n, 21. Jänner.

„Sunday Express“ berichtet aus Rom, daß Prinzessin Helene von Rumänien, die geschiedene Gemahlin König Carols von Rumänien und Mutter des Kronprinzen Michael, im Begriffe stehe, zum Katholizismus überzutreten, um dadurch ihre Eheschließung mit einem Fürsten Colona zu ermöglichen.

Erzherzog Albrecht wird Gehilfe Horthy's.

L o n d o n, 21. Jänner.

Nach einer Budapest Meldung der „Morning Post“ soll Erzherzog Albrecht in Bälde einen hohen Posten in der ungarischen Staatsführung beziehen. Wie verlautet, wird er dem Reichsverweser Horthy als Berater dienen.

Eine Erklärung Labals

„Die Außenpolitik Frankreichs ist klar, logisch und beständig“ / Interview mit der Moskauer „Izwestija“

P a r i s, 21. Jänner.

Wie aus Moskau berichtet wird, gab der französische Außenminister L a v a l vor seiner Abreise aus Genf einem Berichtserstatter der Moskauer „I z w e s t i j a“ ein Interview, in dem er sich wie folgt erklärte: „Die Politik Frankreichs ist klar, logisch und beständig. — Es war mir daran gelegen, diese Erklärung im Völkerbund zu geben in einem Moment, in dem die Saarfrage definitiv gelöst wurde. Frankreichs Außenpolitik

wird auf diesem Wege verharren, der vor allem ein Ziel kennt: Beseitigung der allgemeinen Spannung und Sicherheit für alle Nationen. Für den Frieden darf man sich nicht nur mit Worten einsetzen, sondern auch mit Taten. Uebernehmen die tangierten Staaten die Verpflichtungen unseres Ostpaktprojektes, dann ist ein großes Hindernis überwunden, ansonsten werden sich diejenigen, die nicht mitgehen wollen, einer starken Front gegenübersehen.“

Bela Kun auf Schleichwegen nach England

Scotland Yard fahndet schon nach dem ungarischen Bolschewikführer

L o n d o n, 21. Jänner.

„Sunday Express“ bringt die sensationelle Meldung, daß der bekannte ungarische Räteaktivator Bela K u n, der im Jahre 1919 durch 133 Tage eine blutige Schreckensherrschaft in Ungarn ausübte, noch kürzlich in Dänemark gesucht worden sei, wo er sich in der letzten Zeit verborgen hielt. Kun konspizierte in Kjöbenhavn mit den dortigen Kommunisten. Das Blatt erhielt nun die Mitteilung, daß sich Kun bereits auf einem Dampfer eingeschifft habe, um nach England zu gelangen. Die Londoner Polizei (Scot-

land Yard) hat sämtliche englischen Hafenbehörden angewiesen, genau aufzupassen, damit Bela Kun nicht entwische. Wie nämlich aus bestimmten Kreisen, die über die verbrecherische Tätigkeit Kuns informiert sind, verlautet, soll Bela Kun bereits mit kommunistischen Ausländern, die in England das Gastrecht mißbrauchen, in Verbindung getreten sein, um im Juni anlässlich der großen Nationalfeierlichkeiten im Zusammenhang mit dem 25jährigen Herrscherjubiläum König Georgs 5. Attentate auf hohe Persönlichkeiten auszuführen.

Neue französische Flottenbaupläne

Gegengewicht gegen Italiens 35.000-Tonnen Kreuzer.

P a r i s, 21. Jänner.

In einem Artikel des „J o u r n a l“, in dem sich der Schreiber mit dem Ausbau der französischen Kriegsflotte beschäftigt, wird erneut bestätigt, daß die Regierung die feste Absicht habe, in dem nächsten Abschnitt des Flottenbauprogrammes einen Panzerkreuzer von 35.000 Tonnen aufzunehmen. Frankreich verfügt jetzt über drei Panzerschiffe von je 22.180 Tonnen. Es sind dies die „Bretagne“, „Provence“ und „Lorraine“, ferner drei der „Paris“-Klasse und drei der „Voltaire“-Klasse, die in der Reserve liegen. Zwei Panzerkreuzer von je 26.000 Tonnen, die „Dunquerque“ und die „Strasbourg“ sind auf Kiel gelegt. Die erstere soll Ende 1936 und

die letztere 18 Monate später in Dienst gestellt werden.

Simon will Vizkönig von Indien werden

Eben würde in seine Nachfolge treten.

L o n d o n, 21. Jänner.

Wie die Londoner Zeitung „Herald“ berichtet, plant die britische Regierung zur Festigung ihres inneren und äußeren Prestiges eine personelle Veränderung im Kabinett, und zwar in der Weise, daß der gegenwärtige Außenminister Sir John S i m o n durch den Lordiegelbewahrer E d e n ersetzt würde. Simon würde in diesem Fall mit einem anderen wichtigen Innenposten betraut werden. Wie verlautet, würde Simon auf diesen Personalwechsel eingehen, wenn ihm der Posten eines Vizkönigs in Indien eingeräumt werden würde.

Italienische Polizeimethoden in Oesterreich.

W i e n, 21. Jänner.

Die Regierung hat eine Anzahl Polizeibeamte zur „besseren Ausbildung“ nach Rom geschickt. Die Auswirkung dieser Ausbildung sind nun in Wien bereits zu bemerken. Die Geheimpolizisten, die man früher schon von weitem erkannte, tragen und benehmen sich vollkommen unauffällig. Zur besseren Tarnung benützen sie im Dienste Uniformen der Straßenbahner, der Eisenbahner usw. So mischen sie sich unter das Volk, lauschen zu geheimen Versammlungen, verteilen auch verbotene Flugchriften und Zeitungen und führen verlässliche Gespräche, um die Menschen in die Falle zu locken.

Japanischer Geschwaderflug nach Siam.

T o k i o, 20. Jänner.

Die japanische Marine rüstet zu einem großen Langstreckenflug, den ersten Geschwaderflug seit ihrem Bestehen. Vier Flugboote neuester Typs sollen im Frühjahr in geschlossener Formation nach Siam fliegen, um die Freundschaft zu festigen, die Japan seit der Völkerbundunterzeichnung über den Eismarisch in die Mandchurerei mit Siam verbündet, weil Siam als einziges Land der Welt gegen den Ltkon-Vorstoß gestimmt hat.

Monte Carlo-Automobilisten durch Maribor

M a r i b o r, 21. Jänner.

Heute mittags passierten die Teilnehmer an der heurigen Internationalen Sternfahrt nach Monte Carlo unsere Stadt. Der erste Wagen mit der Kontrollnummer 6 des Rumänen M. S o n u t a g erreichte um 11.37 den Kralja Petra trg, wo die Mariborer Kontrollstelle improvisiert war. Es war eine graue Ford-Limousine. Neun Minuten später traf der Ford-Wagen Nr. 8 des Hollanders J. A. van B e e d C a l k o e n ein. Um 12.05 Uhr passierten hintereinander die Wagen Nr. 86 und 151 die Reichsbrücke. Nr. 86 war ein Graham, der vom Franzosen J. de C l e r o y gesteuert wurde. Den Fordwagen Nr. 151 lenkte der Engländer S t e n s e l d S a n j e n. Fünf Minuten später traf der Engländer B. S. B r o o m mit einer Ford-Limousine ein. Sämtliche Fahrer starteten vergangenes Samstag in Palermo auf Sizilien und haben insgesamt eine Strecke von 4072 Kilometer zurückgelegt. Die Route geht von Maribor nach Wien, Straßburg, Lyon und Abignon nach Monte Carlo.

Erzß im Gerichtssaal

M a r i b o r, 21. Jänner.

Während einer Verhandlung vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes kam es heute vormittags zu einem unbehaglichen Zwischenfall. Während der Vorlesung die Aufgabschrift zur Verlesung brachte, fielen aus dem Auditorium plötzlich laute Rufe. Da die Zuhörer — es waren zum Großteil verdächtige Elemente darunter — eine bedrohliche Haltung einnahmen, wurde die Polizei alarmiert, die sofort eintraf und die Aufstöcker festnahm.

3 ä r i c h, 21. Jänner. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.88, London 15.11, New York 309.875, Mailand 26.30, Prag 12.015, Wien 57.35, Berlin 123.90.

2 j u b i l ä n a, 21. Jänner. Devisen: Berlin (einschließlich Prämie von 28,5% f 1753.08 bis 1760.95 (ohne Prämie 1267.60 bis 1377.40), Paris 1421.01 bis 1428.08 (1105.85 bis 1111.35), London 214.20 bis 216.26 (166.70 bis 168.00), New York Sched 4300.77 bis 4307.00 (3393.60 bis 3411.50), Paris 280.60 bis 291.03 (225.37 bis 226.40), Prag 188.42 bis 194.52 (142.77 bis 143.60), Triest 371.89 bis 377.46 (291.25 bis 293.75), Österr. Schilling (im Privatclearing, samt Prämie) 3.10 bis 8.20.

Konferenz der Kleinen Entente in Rom?

Eine Einladung Mussolinis, die die Minister der Kleinen Entente angenommen haben

London, 20. Jänner.

Der „Daily Herald“ veröffentlicht in einer sensationellen Aufmachung die Nachricht, Mussolini hätte die Außenminister der Kleinen Entente eingeladen, als Konferenzort ihrer nächsten Zusammenkunft die italienische Hauptstadt zu wählen. Das Blatt behauptet, sichere Informationen dafür zu haben, daß die Einladung angenommen wurde.

Der „Daily Herald“ betont, eine solche Konferenz wäre in der internationalen Politik ein großes Ereignis mit weittragenden Folgen. Italien habe es bislang abgelehnt, die Kleine Entente als Ganzes anzuerkennen, insbesondere auf dem Gebiet der internationalen Politik. Das Streben Italiens sei bislang immer darauf gerichtet gewesen, Zwietracht zwischen die einzelnen Mitglieder

der des Kleinen Verbandes zu säen. Die Tatsache, daß Mussolini jetzt die Außenminister der Kleinen Entente zu sich lädt, sei ein Beweis für die diesbezügliche Nachgiebigkeit Italiens und für die Anerkennung der Kleinen Entente als Ganzes.

Paris, 20. Jänner.

Der heutige „Petit Parisien“ berichtet, Dr. Benes werde aller Voraussicht nach sehr bald die italienische Hauptstadt besuchen. Der tschechoslowakische Außenminister hatte gestern eine Zusammenkunft mit dem italienischen Delegierten Baron Aloisi. Für diese Zusammenkunft herrschte in Genfer Kreisen großes Interesse. Unterrichtete Kreise sind der Ansicht, daß die Kommission des Außenministers Dr. Benes Gegenstand der Besprechungen gewesen sei.

Deutschland und Oesterreich

Deutschland forciert die „innere Gleichschaltung“. — Eine Bedingung, unter der Deutschlands Beitritt zum Österreichischen Garantiepakt möglich wäre.

Genf, 20. Jänner.

Wie in hiesigen informierten Kreisen verlautet, wäre die deutsche Reichsregierung nicht völlig ungeneigt, dem Garantiepakt über Oesterreichs Unabhängigkeit beizutreten, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß in Oesterreich unbefugte freie Wahlen unter Teilnahme der bislang verbotenen NSDAP durchgeführt werden. Deutschland will sich für den derzeitigen Verzicht auf die äußere Gleichschaltung durch innere Gleichschaltung entschädigt sehen. Dieser Plan wird aber besonders in italienischen Kreisen, die scheinbar weitgehende Verpflichtungen mit dem österreichischen Regime eingegangen sind, als indiskutabel bezeichnet. Die deutsche Haltung ist in diesem Punkte unabänderlich, wie immer sich die Verhandlungen auch gestalten mögen.

Bölkerbundrat mit dieser Angelegenheit mehr erdings wird beschäftigt sein müssen.

Budapest, 20. Jänner.

Die Oppositionspresse veröffentlicht längere Berichte aus Genf über die ungarische Berichterstattung in der Marseille-Affäre. Ein Teil dieser Presse macht die Regierung aufmerksam, daß Ungarn die Freundschaft Jugoslawien dringlichst nötig habe, es sei daher der Versuch zu machen, die Marseille-Affäre zu liquidieren. Es sei höchste Zeit zur Einsicht, daß die wirtschaftlichen Interessen des Volkes über die politischen Sympathien zu stellen seien.

Außenminister Tsvetkoff nach Beograd zurückgekehrt

Beograd, 20. Jänner.

Heute früh ist der Ministerpräsident und Außenminister Bogoljub Tsvetkoff aus Genf zurückgekehrt. Mit ihm traf auch Verkehrsminister Vujic ein, der von einer Inspektionsreise zurückgekehrt ist. Den Ministerpräsidenten erwarteten am Bahnhof Kriegsminister General Zivkovic, Justizminister Dr. Kojic, mehrere hohe Beamte des Außenministeriums und der Wiener Gesandte Anastasjievic.

Mobilmachung des Viererpaktgedankens

„Giornale d'Italia“ über die Notwendigkeit einer deutschen und italienischen Teilnahme an der Londoner englisch-französischen Diskussion.

Rom, 20. Jänner.

In Zusammenhang mit der bevorstehenden Londoner Reise Mandins und Laval veröffentlicht „Giornale d'Italia“ einen offensichtlich von Mussolini inspirierten Bericht, in dem es heißt:

„Das Ziel dieser Zusammenkunft liegt darin, die von Laval und Mussolini in Rom begonnene Prüfung der europäischen Lage fortzusetzen. In London wird man die Haltung und die eventuell gemeinsamen Direktiven Großbritanniens und Frankreichs in den wichtigsten Fragen Europas bestimmen müssen. Hierbei ergibt sich die Notwendigkeit der Anteilnahme deutscher und italienischer Vertreter an dieser Diskussion, damit auf diese Weise der Kontakt der vier Großmächte hergestellt werde. Dieser Kontakt ist in den Vorschlägen Mussolinis vorgesehen, die als Unterlage zum Abschluß des Viererpaktes dienen. Die bevorstehenden französisch-englischen Besprechungen in London werden sich zwar auf alle europäischen Fragen beziehen, doch wird man sich ganz besonders mit der Frage der Rüstungseinschränkung und mit dem österreichischen Problem befassen. Die englische Regierung hat, wenn auch indirekt, den in Rom abgeschlossenen Abkommen über Oesterreich zugestimmt. In einigen Kreisen glaubt man, daß nach der gegenwärtigen Haltung der englischen Regierung erwartet werden könne, daß England dem Konsultationspakt bezüglich Oesterreichs wohl beitreten werde, ohne hierdurch etwaige neue Bindungen bezüglich Mitteleuropas auf sich zu nehmen.“

Hitler besucht das Saargebiet.

Berlin, 20. Jänner.

(Avala.) In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Adolf Hitler gleich nach der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland das neue Reichsgebiet besuchen werde.

Rückgabe der Saar schon am 1. Feber?

Gerüchte über diesbezügliche Genfer Verhandlungen / Frankreich schränkt den Bezug von Saarkohle ein

Genf, 20. Jänner.

Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß die internationalen Polizeitruppen aus dem Saargebiet schon bald nach dem 1. Feber abberufen werden sollen. Zuerst würden die Italiener das Saargebiet verlassen. Wie jedoch aus einem Kommuniqué des Dreierkomitees ersichtlich ist, ist ein Beschluß über die Zurückziehung der internationalen Truppen noch nicht gefaßt worden. Im Kommuniqué

Frankreichs gesamte Wehrmacht in der Hand Gamelins



Der bisherige Generalissimus der französischen Armee, der 66jährige General Weygand, ist von seinem Amt zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde General Gailin, dem außer der Funktion des Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrates noch die des Generalstabschefs der ganzen Armee übertragen wurde. Er ist demnach Chef der gesamten Wehrmacht, wie es bereits im Jahre 1911 in Frankreich der Fall war. Zu seinem ersten Mitarbeiter wurden die Generale Coljon (rechts) für den Innendienst des Generalstabes und George (links) für das Amt des Oberquartiermeisters ernannt.

Der ungarische Marseille-Bericht

Bedenken der schweizerischen Presse über die Mängel der ungarischen Untersuchung / Ungarn hat die Ausöhnung mit Jugoslawien nötig

Genf, 20. Jänner.

In Genfer diplomatischen Kreisen wird der von der ungarischen Bölkerbundesdelegation unterbreitete Bericht über die von der ungarischen Regierung im Zusammenhang mit Marseille angeordnete Untersuchung lebhaft diskutiert. Man ist übereinstimmend der Ansicht, daß der Bericht eine Reihe von Mängeln aufweist und das Ungarn es sei, welches die Schuld an der weiteren Verschleppung des Konfliktes mit Jugoslawien trage. Die heutigen schweizerischen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß die jugoslawische Regierung sich mit der ungarischen Untersuchung

und deren Ergebnis keineswegs zufrieden geben würde. Man glaubt jetzt, daß sich der

Wiener Polizei gegen Saar-Demonstration



Im Zusammenhang mit dem deutschen Abstimmungsieg im Saargebiet beabsichtigten die Studenten in Wien, eine Abstimmungs-Demonstration zu veranstalten. Die Regierung verbot jedoch diese Demonstration und ließ durch Polizei und österrische Sturmtruppen die innere Stadt abriegeln, um Unruhen zu vermeiden.

band auch um diesbezügliche Vorschläge. Bislin will er den Advokatenberuf durch die Ernennung von Rechtsanwälten zu Richtern entlasten.

Dann begab sich die Abordnung zum Finanzminister Dr. Stojanovic, um mit ihm verschiedene Steuerfragen zu besprechen. Die Abordnung äußerte dem Minister ihre Genehmigung darüber, daß er den umstrittenen Paragraphen 7 des Steuergesetzes aufheben will. Bei dieser Gelegenheit besprach die Abordnung mit dem Minister verschiedene Steuerfragen und legte eine Beschwerde gegen die Zementabgabe der Städte ein.

Schließlich sprach die Abordnung beim Ackerbauminister Dr. Dragutin Janjovic vor, der früher ebenfalls Präsident des Landesverbandes der Advokatenkammer war. Die Abordnung ersuchte den Ackerbauminister, er möge seinen Einfluß zur Besserung der Wirtschaftslage und damit zur Besserung der Lage der Rechtsanwälte geltend machen.

Mit den besten Eindrücken verließ die Abordnung Beograd und kehrte in der Ueberzeugung heim, daß die drei Minister in ihrer Arbeit vollen Erfolg haben werden.

Am Freitag besuchte eine Abordnung der Novifader Advokatenkammer unter Führung von Dr. Stephan Namovic Banus Milosko Baskic und beglückwünschte ihn zu seiner Bestellung.

Bei einem Raubmordversuch an einer Frau die eigene Ehefrau erschlagen.

P i l l a i e n, 19. Jänner. In der Nähe der Grenze im litauischen Kreise Szaki hat ein Bauer bei einem Raubmordversuch an einer anderen Frau sein eigene Ehefrau erschlagen, die er mit seinem Opfer verwechselt hatte. Eine Bäuerin aus einem benachbarten Ort hatte bei einem Kuhverkauf 300 Lit erhalten und übernachtete bei dem Bauer. Die Summe reizte diesen so sehr, daß er beschloß, die Besitzerin, die auf der Ofenbank nächtigen sollte, zu ermorden und sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Da sich aber nicht die fremde Bäuerin, sondern seine eigene Frau auf die Ofenbank zum Schlafen niedergelegt hatte, schlug der Bauer auf diese mit einer Hacke ein und tötete sie. Die Fremde konnte sich durch die Flucht dem gleichen Schicksal entziehen. Sogar ein Grab hatte der Bauer für sie bereits gegraben. Der Mörder wurde verhaftet.

h. Le Traducteur. Französisch-deutsches Sprachlehr- und Altherhaltungsblatt, Verlag in La Chaux-de-Fonds, Suisse. Probenummern gratis. Im Jahresbezug Sfrs. 3.—.

Die ersten Bilder von der Erdbeben-Katastrophe in der Türkei



In der türkischen Küste erfolgte vor wenigen Tagen ein jäheres Erdbeben, durch das zahlreiche Dörfer und kleinere Städte zerstört wurden. Unser Bild zeigt eine in Ruinen verwandelte Straße in Marmara. Rechts sieht man die Zelte, in denen die aufgeschreckte Bevölkerung nach der Zerstörung ihrer Häuser kampierte.

Oesterreichs Vorstellung über die „Nichteinmischung“

Berger-Waldeneq weigert sich, die Habsburgerfrage anschnitten zu lassen / Italien unterstützt dabei die Oesterreicher

W e n i, 20. Jänner. Die von Laval mit besonderer Beschleunigung betriebene Vereinigung der österreichischen Frage ist gescheitert. Das Schwerkriegsgericht der Verhandlungen über dieses Thema ist nunmehr nach London verschoben worden, da neue Meinungsverschiedenheiten die Regelung des österreichischen Problems verhindern. Verursacht wurden dieselben zum Kerger der hohen Protektoren der Unabhängigkeit Oesterreichs durch den österreichischen Außenminister **B e r g e r - W a l d e n e g g**, der sich geweigert hat, die Habsburgerfrage anschnitten zu lassen und der darin vom italienischen Delegierten Baron Aloisi unterstützt worden ist. Berger-Waldeneq steht auf dem Standpunkt, daß die Habsburger Frage ein innerösterreichisches Problem ist, wie es vor ihm schon Bundeskanzler Dr. Schulzinnig in einer viel bemerkten Rede getan hat. Frankreich kann sich aber diesem Standpunkt mit Rücksicht auf seine Bundes-

genossen nicht anschließen und betrachtet die Habsburger-Frage als eine internationale Frage. Man erklärt, daß die grundsätzliche Entscheidung über diese divergierende Auffassung in London fallen werde, wo sie einen wichtigen Bestandteil der Aussprache Laval-Simon bilden wird.

Neue Flottenbauten in Frankreich?

P a r i s, 20. Jänner. Die Marinekommission der Kammer hat beschlossen, vom Ministerpräsidenten Laval und Außenminister Laval vor ihrer Abreise nach London Aufklärungen über die Lage des Marinestammens und insbesondere über den von der italienischen Regierung in Aussicht genommenen Bau von zwei Panzerkreuzern zu je 35.000 Tonnen zu verlangen. In Erwartung der Aufklärungen beider Minister hat die Kommission die Regierung aufgefordert, einen neuen Panzerkreuzer von 35.000 Tonnen auf Stapel zu legen und alle hierzu notwendigen Bestandteile doppelt herzustellen, um den eventuellen Bau eines zweiten derartigen Kreuzers beschleunigen zu können.

Giftspeiende Schlangen und lebende U-Boote

Mit Flinte und Hammer im Jägerparadies Nord-Rhodesia / Die Mambaschlange, das gefährlichste Reptil der Welt / Auf Nilpferdjagd

Von Niels Larsen.

Nord-Rhodesia hat mit guter Berechtigung den Ruf, ein Dorado für Jäger zu sein. Manche Teile dieses Gebietes sind so gut wie unerforscht. Wie der englische Afrikaerfahrene **F r a n k W e l l a n d** allen Ernstes behauptet, traf man noch vor kurzem in den undurchdringlichen Morasten Nord-Rhodesias Tiere aus der Jurzeit. Freilich ist diese Behauptung schwer nachzuprüfen. Es ist den noch Tatsache, daß in der Nähe der Rhodesiasimpfe verhältnismäßig junge Gebeine jagenhaft aussehender Tiere gefunden wurden.

Eine große Attraktion für Jäger ist der Kampf mit der **M a m b a s c h l a n g e**. Dieses Reptil darf man als das gefährlichste der Welt ansprechen. Die Mamba (nana nigrocollis) ist eine Schlange aus der Art der Kobras. Sie ist nicht nur im Besitz eines auf der Stelle tödlich wirkenden Giftes, sondern hat auch die Eigenart, das Gift auf eine ganz besondere Weise dem Gegner zuzuführen. Sie beißt nicht, sondern speit das Gift mit einer beachtenswerten Treffsicherheit auf einen Abstand von mehreren Metern. Die furchtbare Schlange zielt dabei ihrem Gegner ins Auge. Trifft das Gift eine offene Pore, so ist das Tier oder der Mensch auf der Stelle tot, während ein Treffer ins Auge eine augenblickliche Lähmung des Sehnervs und lebenslängliche Blindheit zur Folge hat. Die Mamba hat die Fähigkeit, sich mit Bliesgeschwindigkeit zu bewegen; sie kriecht nicht, sondern liegt direkt über die Erde, wobei sie den Kopf hochhält. Wehe dem Geschöpf, das die Mamba unterwegs trifft! Die Eingeborenen jagen diese gefährliche Schlange gewöhnlich mit Wurfwaffen. Besonders schwere Hammer leisten dabei außerordentliche Dienste. Man muß allerdings eine große Geschicklichkeit besitzen, um den Kopf des Reptils zu treffen.

Während meines Aufenthaltes in Nord-Rhodesia erlebte ich einmal ein Jagdab-

enteuer mit einer Mamba. In Begleitung einiger mit Speeren, Bogen und Schläuderhammern bewaffneter Neger ging ich durch das Waldbesiedlicht. Mein schwarzer Bortrug meine Mauerflinte, denn ein Weiber, der seine Flinte selbst trägt, blamiert sich in den Augen der Schwarzen. Der Wald glich einem Zoo: Zebras, Antilopen und sonderbare Vögel bevölkerten den herrlichen Naturpark. Plötzlich zupfte mich ein Neger am Arm und zeigte mir einen undefinierbaren Gegenstand, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit im hohen Gras fortbewegte. Eine Mamba! Auf ein Zeichen von mir rückte mir mein Begleiter den schweren Hammer. Kein Augenblick war mehr zu verlieren, denn die Schlange änderte plötzlich die Laufrichtung und zihte mir entgegen. Ich schwang den Hammer nach der Art, wie es die Eingeborenen tun und schleuderte die Wurfwaffe gegen den Kopf des Reptils, das ganz dicht herangekommen war. Noch einen Augenblick später, und das Ungeheuer hätte mir sein tödliches Gift entgegengeschickt. Ich hatte gut getroffen, denn die Schlange lief mit zerschmettertem Kopf ins Gras. Ein Triumphgeschrei begleitete meinen Wurf.

Noch am selben Tage sollte ich den Nil einer **N i l p f e r d j a g d** ausloten. Wir erreichten den Nilfunda. Die Ufer waren dicht mit Gebüsch und hohem Gras bewachsen. Als wir durch das Gebüsch spazierten, erhob sich plötzlich über dem Wasserpiegel ein häßlicher, dunkler Kopf. Ich sah weiße Zähne schimmern und hörte ein donnerartiges Prusten. Mein schwarzer Begleiter gab mir das Gewehr. Nicht neben dem ersten Kopf erschienen noch eine zweite Nilpferdsköpfe. Ich zielte in die Mitte der Linie zwischen dem Auge und dem Ohr. Das ist die einzige Stelle, an der man ein im Wasser befindliches Nilpferd wirksam treffen kann. Ich drückte ab, der Schuß brachte. Der Kopf des Wasserungeheuers machte eine sonderbare

Im Augenblick des Glücks gestorben

Am Spieltisch von Monte Carlo vom Tode ereilt

P a r i s, 18. Jänner.

Im Kasino von Monte Carlo war seit einiger Zeit täglich ein ruhiger, eleganter Engländer erschienen, der den Croupiers dadurch auffiel, daß er ohne Unterlaß mit aufgewöhntlich hohen Einsätzen spielte. Wiewohl ihm dabei das Glück oft überraschend reiche Gewinne einbrachte, verlor er, im ganzen gesehen, nicht unbedeutliche Summen, und schließlich war er so weit, daß er sein letztes Geld mit in den Spieltisch gebracht hatte.

An diesem Abend schien er restlos von Pech verfolgt zu sein. Er hatte allmählich gegen 2000 Pfund verloren, als er seine letzte Spielmärke im Werte von hundert Pfund der Nummer 28 auvert-aute. Müde und resigniert ließ er dann seinen Kopf auf die verschränkten Unterarme sinken, einem Fatalisten gleich den Verlauf seiner letzten Chance dem Zufall überlassend. Das Spiel begann, die Kugel rollte und fiel — gleichmütig rief der Croupier die gewinnende Zahl; es war die 28. Mehr als 1000 Pfund wurden auf das Feld des Engländers geschoben.

Der glückliche Gewinner aber hob den Kopf nicht; wer er im Augenblick zu müde, hatte ihn die Laune des Glückes überwältigt — niemand fragte danach. Der ganze Gewinn blieb als Einsatz auf 28 liegen, ein neues Spiel begann. Wieder rollte die Kugel und wieder gewann 28. Die neue Summe war ein Vielfaches des Verlustes, den der Engländer an diesem Abend erlitten hatte.

Nun aber kam dem Croupier die Teilnahmslosigkeit des Spielers doch bedenklich vor! Denn, auch jetzt regte sich der Engländer nicht. Ein Beamter des Kasinos klopfte ihm auf die Schulter und holte, als auch das ohne Erfolg blieb, in dem Glauben, der Fremde sei ohnmächtig geworden, einen Arzt, der rasch zur Stelle war, aber nur mehr den Tod des Engländers feststellen konnte. Allem Anschein nach war der Spieler einem Schlaganfall erlegen, ohne auch nur noch von seinem ersten Gewinn erfahren zu haben.

Wiewohl die Leiche sofort und unauffällig entfernt wurde, hatte sich die Kunde von dem tragischen Vorfall natürlich im Rund durch die Säle des Kasinos verbreitet und von allen Seiten eilten nun Abergläubische herbei, um den Platz des Verstorbenen einzunehmen. Er aber schien kein Glück zu bringen. Rasch nacheinander verloren vier Spieler, die sich den Stuhl des Toten erkämpft hatten, ihre gesamten Einsätze — und ebensoviele, wie man dem Platz einen günstigen Einfluß zugetraut hatte, kam er jetzt in Verruf. Mehrere Tage über blieb er leer, bis ihn eine Tochter des kürzlich verstorbenen Tobakgroßhändlers Baron, Mrs. Waskell, einnahm. Und ihr, die ohne besondere „Systeme“ auf gut Glück spielte, brachte er Glück. Nach kurzer Zeit konnte sie das Kasino mit einem Reingewinn von mehr als 50.000 Mark verlassen.

Nachrichten aus Celje

Bewegung und verschwand. Ein fröhliches Gemurmel folgte. Einige Minuten später sah man Blasen aufsteigen an der Stelle, an der das Nilpferd versunken war. Kurz darauf vernahm ich wieder Brusten und konnte beobachten, wie der Gefährte — vielleicht war es auch eine treue Gefährtin — sich aus dem Staub oder, besser gesagt, aus dem Wasser machte.

Bei der Nilpferdjagd kann man das Ergebnis leider erst nach geraumer Zeit feststellen. Das tote Tier geht nämlich sofort unter und liegt manchmal mehrere Tage auf dem Grund des Fluges, ja nach der Temperatur des Wassers. Wenn der Körper des erlegten Tieres an die Oberfläche kommt, beginnt der gefährlichste Teil der Jagd.

Die Vergung der Beute ist mit großen Gefahren verbunden. Abgesehen davon, daß es kein leichtes Spiel ist, das Tier, das über eine Tonne wiegt, an das Ufer zu schleppen. Bedient man sich eines Bootes, so ist das Risiko erst recht bedeutend. Das Nilpferd, das auf dem Lande eher feige ist, wird im Wasser angriffslustig. Man muß bei der Vergung mit einem Racheangriff der Artgenossen rechnen. Nicht umsonst haben die Engländer nach dem Weltkriege dem Nilpferd den Spitznamen „das lebende U-Boot“ gegeben. Das Nilpferd hat nämlich im Wasser seine eigene Taktik. Es nähert sich tückisch und unbemerkt einem Fahrzeug und greift es an. Entweder saßt es das Boot mit seinen Zähnen, wobei das Fahrzeug wie eine Fuß-Schale zertrümmert wird, oder, was noch gefährlicher ist, es gibt dem Boot einen Ruck. Zu diesem Zweck schwimmt das Nilpferd unter das Boot. Eine leichte Bewegung der Rückenmuskeln genügt, um das leichte Fahrzeug in die Luft zu schleudern. Wie von einer Mine getroffen, springt das Boot in die Luft, die Besatzung fällt ins Wasser. Entgeht sie dabei dem fürchtbaren Rachen des Nilpferds, so ist sie den scharfen Zähnen der zahlreichen Krokodile ausgeliefert. Die Spiegelfläche des afrikanischen Flusses birgt nämlich unendliche Gefahren.

Am nächsten Tage bargen meine Leute die prächtige Jagdbeute am Lunga. Bei den Längen einer primitiven Negermusik wurde dann das Fleisch bei Gesang und Tanz verzehrt.

Radio

Dienstag, 22. Jänner.

- 2 ju s l j a n a, 12.15: Schallplatten. — 18.40: Deutschkurs. — 19.10: Schallplatten. — 19.30: Nationale Stunde. — 20: Russische Musik. — 21.50: Slowenische Volkslieder m. Orchester. — 22.30: Englische Schallplatten. — B e o g r a d, 11: Funkorchester. — 13.15 Schallplatten. — 16.30: Konzert aus dem Blindenheim. — 17.15: Schallplatten. — 18.30: Serbischer Sprachkurs. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Volkslieder mit Orchester. — 20.30: Sinfoniekonzert. — 22.30—23: Schallplatten. — W i e n, 16.10: Große Operarien. — 20: Vorträge auf zwei Klaviern. — 20.30: Zeitgenössische französische Komponisten. — 22.30: Tonfilmstars singen. — B e r l i n, 18.30: Blasmusik. — 19.40: Echo am Abend. — B r ü n n, 21.05: „Der Dorfmarkt“, Oper. — B u d a p e s t, 18.45: Sinfoniekonzert. — 21.20: Salon- und Jazzmusik. — 19.05: Salonorchester. — D e u t s c h l a n d j e n d e r, 19.20: Balladenstunde. — D r o i t w i c h, 17.20: Leichtes Konzert. — 22.20: Bunter Abend. — L e i p z i g, 16: Konzert. — 22.20: Kammermusik. — 23: Sinfonieorchester. — M a i l a n d, 19: Unterhaltungsmusik. — 20.45: „Parfaisal“, Oper. — M ü n c h e n, 19.20: Jungschraummeln. — P o s t e P a r i s i e n, 20.30: Bunter Programm. — 21.15: Sinfoniekonzert. — P r a g, 17.50: Lieder. — 20.15: Rumänische Kompositionen. — 22.30: Zeitgenössische Musik. — R o m, 20.45: Konzert. — S t r a ß b u r g, 20.30: Konzert. — S t u t t g a r t, 19: Uebrighaltungskonzert. 20.15: „Was ihr wollt“, Oper. — T o u l o u s e, 19.30: Operarien. — 22: Querschnitt durch die Operette „Beronika“. — W a r s c h a u, 19: Gesang. — 22.15: Salonorchester. — Z ü r i c h, 20: Sinfonieorchester.

c. Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Daniel wurden getraut: Alfred Rabergoj, Polizist in Maribor, mit Maria Bajc, Näherin dort; Johann Potočnik, Bergmann in Gaberje bei Celje, mit Cäcilie Spes, Fabrikarbeiterin dort. Viel Glück!

c. Sie ruhen nun in Frieden . . . So die jetzt im Winter Schlaf noch verlorener scheinende Ebene im Westen Celjes fruchtbares Ader- und Weidenland trägt, das den Lauf der Loznic begleitet, schmiegt sich an einen Park alter Bäume der Janič-Hof, dessen Herr, der bekannte und geschätzte Bäckermeister, Gasthof- und Großgrundbesitzer **Maž Janič**, am Sonnabendnachmittag zur letzten Ruhe bestattet wurde. In endlosem Zug, bei dem die Musikkapelle der Eisenbahner, die Feuerwehren von Celje und Umgebung und die Bäderreinigung dem Leichenwagen vorangingen, schritt das Trauergesolge durch das winterliche Land stadteinwärts, am Janič-Hause in der Gosposka ulica vorbei, darin sich die Bäckerei des Toten befindet, über den Hauptplatz, wo im Hause Nr. 5 die Leiche des am gleichen Tage verstorbenen Gastwirts **Michael Kus** ausgebahrt lag, an der Ljudiska poštolnica vorbei, die eine Trauerfahne trug, hinaus auf den Stadtfriedhof. Hier geschah dem Toten die letzte Ehre. In vielen Herzen wird er lange lebendig bleiben, ein vielerfahrener Wirtschaftsmann, ein wohlthätiger Mensch. Der Verewigte war ein Sproß der alleingewesenen Familie Janič und erreichte ein Alter von 53 Jahren. Er war Mitbegründer, langjähriger Vorstand und zuletzt Vorstandstellvertreter des Verbandes der Bäckermeister in Celje, Ueberprüfer der Gastwirte-Vereinigung in Celje, Mitglied des Aufsichtsrates der Juidiska poštolnica, Ehrenmitglied der Feuerwehr in Babno bei Celje und bis 1932 Stadtrat von Celje. Er hinterläßt: sein greise Mutter, seine Gattin Maria, geb. Kronobösel, einen Bruder und drei kleine Kinder, denen unser Mitgefühl einigermassen Trost sein möge in diesen schweren Tagen. — Genau vierundzwanzig Stunden später, am Sonntagnachmittag, wurde im gleichen Friedhof der einen kurzen Leiden erlegene, bekannte Gastwirt, Cafetier und Hausbesitzer, **Herr Michael K u s**, in das Grab gesenkt. Die Beteiligung an der Trauerfeier war überaus groß. Mit vielen Kränzen und Blumengrüßen bekundete man die Verehrung, die man dem Entschlafenen entgegengebracht hatte. Er war ein arbeitstüchtiger Mensch gewesen, der aus einfachen Verhältnissen durch eigene Kraft und Tüchtigkeit emporgewachsen war und doch allzeit der schlichte, stets freundlich und entgegenkommende Mensch geblieben ist, als welchen ihn viele, die ihm im Leben näher getreten sind, lieben lernten. Besonders in Jägerkreisen schätzte und ehrete man ihn. Der Verewigte, ein langjähriger Abonnent unserer Zeitung, starb am gleichen Abend wie **Maž Janič**. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren. Den Hirt verbliebenen unser herzlichstes Beileid!

c. Hermann Frisch-Abend. Im Kasinoal des Hotels Slobodne findet am Mittwoch, 23. Jänner, 20.30 Uhr, ein von den heiteren Quartetten des Mariborer Männergesangsvereines „Drauschwalben“ und „Drauzelzerln“ veranstalteter Hermann Frisch-Abend statt. Die beiden Quartette werden eine Reihe ausgewählter und ganz neuer Frisch-Kompositionen vortragen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Die Eintrittskarten sind im Sportgeschäft des Herrn Krell (Kralja Petra cesta) erhältlich. Die Veranstaltung im Zeichen unseres heimischen Liederdichters Hermann Frisch soll in weitestem Maße dazu beitragen, das Interesse an dem wunderbaren Schöpfungen unseres lieben Meisters zu fördern. Daher sind Gäste und Freunde möglichst zahlreich mitzubringen. Die Vortragsfolge ist außerordentlich reichhaltig und darauf eingeteilt, jedem etwas zu bieten.

c. Lastkraftwagen gegen Werbeschlitzen. Auf der Straße Rabče — Židani mošt stießen in der Nähe des Schulgartens von Rabče ein Lieferauto und ein Pferdeshlitten mit großer Wucht zusammen. Der Fahrer des Schlittens, Herr Trop aus Rimfeloplice, der täglich nach Rabče Brot verkauft, wurde vom Schlitten geschleudert, erlitt aber keine erheblichen Verletzungen. Der Führer des Lieferwagens aus der Fabrik Fiatnik blieb unverletzt. Die beiden Pferde, die dem Schlitten vorgespannt waren, waren sofort tot. Der Schlitten wurde zertrüm-

vert. — Bei dieser traurigen Gelegenheit mahnen wir wieder einmal: Ueb: Vorsicht im Straßenverkehr! Nehmt Rücksicht auf andere! Wir richten diese Mahnung insbesondere an die Kraftfahrer. Sie sind es, die in erster Linie zur Vorsicht verpflichtet sind, weil sie durch die Schnelligkeit ihrer Fahrzeuge besondere Gefahren im Straßenverkehr hervorrufen. Die Straßen sind vor allem keine Rennbahn, sondern Verkehrswege, die der Allgemeinheit dienen. Den Kraftfahrern, den „kräftigsten“ Vertretern des Straßenverkehrs, sei heute wieder einmal gesagt, daß auch die schwächeren Straßenbenutzer ein Recht auf die Straße haben. Die Kaserne mit Kraftwagn bedeutet ein Spiel auf Leben und Tod. Darum Vorsicht beim Ueberholen und an Straßenbiegungen! Wäre im obigen Falle, wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren, der Chauffeur mit dem Lieferwagen nicht so gerast, hätte das Unglück nicht zu geschehen brauchen.

c. Wer kennt die Schwalben, nennt die Zeiserln? Wir haben an anderer Stelle bereits ausführlich mitgeteilt, daß am Mittwochabend um halb 9 Uhr im Kasinoal des Hotels Slobodne in Celje die „Drauschwalben“ und „Drauzelzerln“ aus Maribor einen ernstheiteren Hermann Frisch-Kompositionsabend stellen werden, der uns allerlei feine Gemütliche verspricht. Wir werden natürlich hingehen. Nun aber möchte der Leser noch gerne wissen, wer die Schwalben und Zeiserln aus dem Drautal sind, wie sie heißen, ob's gute alte Bekannte sind, die da zu uns kommen. Wir wollen gerne die Namen nennen. Zuerst kommen die Schwalben dran; sie heißen: Hertha Spittau, Iringard Benzlik, Anni Kühr und Verda Bugel. Die Drauzelzerln heißen: Werner Bernhard, Josef Vrharc, Dr. Josef Ivanček und Toni Oslan. Daß die beiden letzteren eigentlich richtiggehende „Sann“-Zeiserln sind, bei uns in Celje zur Welt gekommen und groß geworden, soll uns erst recht veranlassen, den Abend zu besuchen, um die beiden lustigen Sänger aus dem Sann tal, aus unserer Stadt, wiederzusehen und wiederzuhören — und sie willkommen zu heißen . . .!

c. Beginn der Sannregulierung. Der Stupschina-Abgeordnete Herr Ivan P r e t o r s e t meldet aus Beograd, daß der Finanzminister Herr Dr. Stojadinović die Erleichterung der Regulierungsarbeiten an der Sann im Abschnitt bei der Brücke nächst Tremerje zwischen Celje und Laško genehmigt und bestätigt hat. Demgemäß werden die Arbeiten dem Bauunternehmen Ing. Ošiga T a s t o v i c in Stoblje, dem einzigen Vorkonstruktör bei der Versteigerung an der Bezirkshauptmannschaft in Celje, zur Durchführung übergeben. Somit beginnt unsere Sannregulierung eine greifbare Form anzunehmen.

Aus Blui

p. Kompositionsabend Prof. Hermann Frisch. Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, den 27. d. M. im Vereinshaussaale ein Kompositionsabend statt, der uns die neuesten Schöpfungen Prof. Hermann F r i s c h ' s zu Gehör bringen wird. Quartette für Männerstimmen wechseln mit solchen für Frauenstimmen in bunter Folge. Ein gemischtes Quartett, welches jedem Zuhörer sicherlich unvergänglich bleiben wird, da es sehr viel musikalischen Witz und heitere Laune verrät, beschließt die sehr abwechslungsreiche Vortragsfolge. Die **D r a u s c h w a l b e n** sind bereits zu einer Spezialität unserer Heimat geworden, sie haben durch ihre exzellenten Vorträge nicht nur bewiesen, daß Quartette für Frauenstimmen jenen für Männerstimmen durchaus ebenbürtig sind, sondern daß sie letzteren gegenüber den Reiz der Neuheit für sich haben. Die **„D r a u z e l z e r l n“** haben sich ebenfalls zu einer achtunggebietenden Quartettvereinigung herausgebildet, die keine Konkurrenz zu denen hat und durch den warmen und vollen Zusammenhang ihrer Stimmen angenehm auffällt. Kein Freund guter Musik und schöner Stimmen wird es daher veräumen diesen Abend zu besuchen. Kartenvorverkauf bei Slavitsch & Heller.

p. Neue Amtsstunden am Gericht. Während des Winters finden am Gericht die Amtsstunden von 8 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr statt.

p. 80 Personen amnestiert. Von der letzten Amnestie wurden 80 vom hiesigen Bezirksgericht abgeurteilte Personen befreit.

p. Im Tonino wird am Mittwoch und Donnerstag der amerikanische Gangsterfilm „Die gelbe Hölle“ vorgeführt.

p. Für die Errichtung eines Kulturheimes spendeten die Richter und Beamten des hiesigen Bezirksgerichtes 1355 Dinar.

p. Unfall. In der Gutmorska cesta stürzte der 37jährige Tischlergehilfe Jakob Slavovec so unglücklich, daß er eine Fraktur des rechten Unterschenkels erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Aus Boličane

po. Ring- und Boxkämpfe. Im Saale des Hotels Hartner trug am Samstag abends die erst vor kurzem gegründete Schwerkampfsport-Sektion des SK. Svoboda aus Maribor einen Kampfabend aus, bei welchem der Verein mit seinen besten Leuten antrat. Das Programm war sehr umfangreich und übte trotzdem, daß so eine Veranstaltung hier bei uns das erste Mal abgehalten wurde, eine ziemliche Zugkraft aus. Es ist nur schade, daß das Arrangement nicht einem Verein oder Klub in Boličane übertragen wurde, denn da wäre bei genügender Bekanntheit der Besuch ein weit größerer gewesen. Es hat sich gezeigt, daß SK. Svoboda ein ausgezeichnetes Material besitzt. Die Zuschauer folgten mit Spannung den Kämpfen. Die Ergebnisse im Ringen waren folgende: Kolmančič siegte gegen Beber, Pirnat—Lepenik nach 10 Minuten unentschieden. Weltergewicht: Gersak 2—Colan 1 nach 10 Minuten unentschieden, Colan 2—Gersak 2 nach 10 Minuten unentschieden, Kramberger siegte in einem schönen Kampfe gegen Kemperle. Febergewicht: Oman siegte gegen Muršič, Kraljic gegen Drnik. Leichtgewicht: Blagojevič siegte gegen Kaner. Mittelgewicht: Divjak siegte gegen Kovačič. Schwergewicht: Gersak 1 gegen Stane nach 10 Minuten unentschieden. Gersak 1 siegt gegen Markez. Sehr spannend verliefen auch die Boxkämpfe und siegte im Leichtgewicht: Seneković gegen Fornjazi nach Punkten. Beide erwiefen sich als gut veranlagte Boxer, doch verstand der Sieger sich besser zu konzentrieren und seine Kräfte einzuteilen. Im Weltgewicht brachte uns das Zusammentreffen von Kaiser gegen Goknil, bei welchem Kampfe Kaiser nach Punkten siegte. Beide Boxer sind gute Techniker, Kaiser ist jedoch größer, verfügt deswegen über die größere Reichweite. Goknil schlägt hart, aber zu wenig präzise. Im Mittelgewicht sah man den Kampf „Carnera“ gegen Strukelj. Dieser Kampf brachte ein Unentschieden. Beide Boxer kämpften ruhig und überlegen, sind harte Schläger von beträchtlicher Ausdauer und verfügen über viel Kampferfahrung. Es war dies der schönste Kampf des Abendes.

po. Brand. Sonntag früh um ca. 3 Uhr wurde unser Ort von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Aus unbekannter Ursache fing das Wirtschaftsgebäude unseres Pfarrers Herrn C e l e n s e l j u brennen an. Der Brand verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Objekt. Schnell herbeigeeilten Ortsansässigen gelang es, die in den brennenden Stallungen befindlichen Haustiere zu retten, sowie auch Wagen und Feldgeräte ins Freie zu schaffen. Begünstigt wurde der Brand durch die großen Heu- und Futtervorräte, die natürlich dem Feuer zum Opfer fielen. Die schnell herbeigeeilte Ortsfeuerwehr unter dem Kommando des Herrn J. B a u m a n n hatte infolge der herrschenden Kälte — 18 Grad unter Null — schwere Arbeit zu leisten und es gelang ihr aber trotzdem, das Uebergreifen auf die Nachbarobjekte zu verhindern. Giesige Landwirte haben in entgegenkommender Weise das gerettete Vieh in Pflege genommen, da an ein Aufbauen der Stallungen in dieser Kälte nicht gedacht werden kann.

b. Naš val. Eine reich illustrierte Wochenzeitschrift für Radio, Film, Theater, Sport und Mode, Bildberichte, ein spannender Roman, reizende Novellen, Reisebeschreibungen. Für Radio-Amateure eine heilbernte Beilage, für die Dame eine Seite Mode, Rätsel- und Humorecke. Außerdem ausführliche Wochenprogramme aller Radiostationen. „Naš val“ erscheint wöchentlich und kostet im Jahresbezug nur Dinar 144.—. Preisnummern gratis durch den Verlag: Radijska revija „Naš val“, Ljubljana

Sind Sie schon Mitglied
der
Antituberku'osenliga?

Lokal-Chronik

Montag, den 21. Jänner

Tagung der Hausbesitzer

Zahlreiche Interventionen zugunsten der Mitglieder / Tatkräftige Mitwirkung bei der Hilfsaktion / Für eine Senkung der städtischen Abgaben / Gegen die Belastung der Hausbesitzer durch die Verbreiterung der Gehsteige

Im Saale des Hotels „Drel“ hielt der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung gestern vormittags seine Jahreshauptversammlung ab. Die Teilnahme ließ nichts zu wünschen übrig, da der Tagung auch zahlreiche, im Verein nicht organisierte Mitglieder beiwohnten. Der Obmann, Herr Steuerberater M e a l i č, gedachte des tragischen Ablebens des Königs Alexanders, dessen Andenken die Anwesenden mit Stava Rosen ehrten. Auf den neuen Herrscher, Sr. Majestät König Peter 2., wurden begeisterte Zivis-Aufe ausgedrückt.

Erdaun erstattete der Schriftführer Herr Dr. M a r i u einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahr. Zunächst ist hervorzuheben, daß der Verein eine Reihe von Interventionen vornahm, um die Interessen seiner Mitglieder zu wahren. Bei der S t ä d t i s c h e n S p a r k a s s e wurden Schritte unternommen, um die viel zu große Spannung zwischen dem Einlagen- und dem Darlehensfuß in ein erträgliches Verhältnis zu bringen, da man sich davon eine Verbesserung der Baukäuflichkeit verspricht. An den Stadtmagistrat wurde eine Eingabe gerichtet, wonach die Passagiersteuer von jenen Parteien, die gegen die Bemessung derselben den Beschwerden ansetzen haben, bis zur Erledigung der Angelegenheit nicht einzuheben wird. Die Hausbesitzer verlangen eine entsprechende V e r t r e t u n g i m S t a d r a t und fordern, daß die unbesetzte Stelle mit einem ihrer Mitglieder besetzt werde. Eine Entscheidung darüber ist bisher noch nicht erfolgt.

Nach mehrjährigen Bemühungen ist es gelungen, für den Verein die Konzession für die Errichtung einer B e r m i t t l u n g s s t e l l e f ü r L e b e i L i e g e n s c h a f t s v e r k ä u f e n zu erlangen. Zweck derselben ist, gegen eine geringe Entlohnung beim Kauf und Verkauf von Häusern und Grundstücken zu vermitteln, was für die Hausbesitzer eine nicht zu unterschätzende Erleichterung darstellt, besonders da die Gebühren bei weitem niedriger sind als bei anderen Immobilienvermittlungstellen. Die Hausbesitzer werden auch ersucht, I e e r e W o h n u n g e n der Vereinstanzlei mitzuteilen, da sich zahlreiche Mieter an dieselbe wenden. In der Frage der G e b ä u d e s t e u e r e i n b e h e l t e n u n g f ü r d a s J a h r 1934 sind an die Mitglieder genaue Weisungen ergangen.

In einigen Straßen, besonders in der M e h a n d r o v a c e s t a, wurden bei gleichzeitiger Verengung des Fahrdammes die G e h s t e i g e n erweitert, wogegen niemand etwas einzuwenden hat. Der Verein protestiert jedoch dagegen, daß die Kosten für die neuen Gehsteige den Hausbesitzern auferlegt werden. Die bisherigen Bürgersteige entsprechen vollkommen ihrem Zweck. Wenn die Gemeinde dieselben erweitern wolle, so seien die Kosten hierfür aus öffentlichen Mitteln zu decken und seien die Anrainer nicht verpflichtet, dieselben zu tragen. In dieser Hinsicht werden bei der Stadtgemeinde entsprechende Schritte unternommen. Die Mitglieder werden eingeladen, gegen die Aufstellung der diesbezüglichen Zahlungsaufträge den Beschwerdebeweg anzutreten.

Der Verein wirkte im Vorjahr tatkräftig bei der Sammelaktion für die Winterhilfe mit und brachte gegen 30.000 Dinar auf. Auch im laufenden Winter beteiligt sich die Organisation eifrig am Hilfswerk und interveniert bei den Hausbesitzern, nach Möglichkeit für die Notleidenden beizusteuern, wobei als Richtschnur eine Stala dient, die sich nach den Mietzinsen richtet.

In weiteren Verläufe der Tagung beantragte der V o r s i t z e n d e mehrere Maßnahmen, die von den Anwesenden reiflich gebilligt wurden. Zunächst werden Schritte eingeleitet werden, daß die S t ä d t i s c h e n M e l l a g e n (Rinseller usw.), die jetzt 23% des Brutomietzinses betragen, auf 17% gesenkt

werden. Die G e m e i n d e z u s c h l ä g e zu den direkten Steuern sollten höchstens 40% ausmachen. Der Z i n s f u ß der Städtischen Sparkasse für Hypothekendarlehen darf 7% nicht übersteigen. Der K a m m e r f e g e r t a r i f f ist neu zu regeln, wobei die Rayone aufzulassen sind. Redner wandte sich in seinen Ausführungen auch gegen die Stadtgemeindegemeinde und deren Unternehmungen und meinte, die P e r s o n a l a u s g a b e n seien viel zu hoch angesetzt. Eine andere Forderung, die im Laufe der Versammlung er-

hoben wurde, geht dahin, daß die Abhaltung der M a r i b o r e r F e s t w o c h e an die Stadtperipherie verlegt wird. Desgleichen sind die K i n o t a t e n i n e i n e m g e s c h l o s s e n e n R a u m a b z u f a l t e n.

Bei den N e u w a h l e n wurde der bisherige Ausschuss in seiner Funktion bestätigt, der nachstehende Zusammensetzung aufweist: Obmann Othmar M e g l i č, Vizeobmann Hinko S a r, Schriftführer Dr. Vilko M a r i u, Kassier Mar M e r s u n. Ausschussmitglieder Leopold Barta, Alois Filipič, Johann Kovacic, Jakob Lah, Dr. Nerdo Lajčič, Vilko Lasič, Albin Roval und Anton Rač.

Der Vermögensstand ist nach dem Bericht des Kassiers Herrn Merčun zufriedenstellend und beläuft sich auf etwa 100.000 Dinar. Der Mitgliedsbeitrag bleibt für das laufende Jahr unverändert. Die Zahl der Mitglieder hat sich im vergangenen Jahr um 25 auf 832 erhöht.

Geheimnisvolle Schüsse

Mysteriöser Zwischenfall in Mo-lajnei / Ein Bauernbursche tot, ein zweiter schwerverletzt

Aus P t u j wird uns von einem blutigen Zwischenfall in M o l a j n e i berichtet. In der vergangenen Nacht waren im vorliegenden Gasthaus Umel mehrere Burschen aus den benachbarten Orten versammelt. Unter ihnen befand sich auch der 20jährige Knechtlersohn Josef C e r n i v e c aus Brenci und der 22jährige Böhlersohn Anton T a s n e r aus Meggovi, die beide ziemlich angeheitert waren. Insbesondere Cernivec hatte stark das Maß getrunken und die Folge davon war, daß er die übrigen Burschen immer mehr zu belästigen begann. Um sich mehr Geltung zu verschaffen, zog er sein Taschenmesser hervor und bedrohte damit die anwesenden Gäste. Schließlich wurde die Sache den übrigen zu bunt und che Cernivec daran glauben konnte, halte man ihn über die Türschwelle befördert. Cernivec versuchte wieder Einlass zu erhalten, doch schloß man vor ihm die Tür ab. Nun pochte er an der Küchentür, aber auch dort verwehrte man ihm den Einlass. Da er sich dies nicht gefallen lassen wollte, kam es zu

einem kurzen Handgemenge, und im selben Augenblick trachten mehrere Schüsse. Cernivec, der gleichzeitig auf die Straße gedrängt worden war, brach an Ort und Stelle zusammen. Erst einige Zeit darauf hielt man bei ihm Nachschau, doch zeigte er nur mehr spärliche Lebenszeichen. Gegen 3 Uhr früh wurde Cernivec nach Ptuj ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch während der bald darauf erfolgten Operation verschied. Cernivec hatte einen Bauchschuß sowie eine

Ein Abend last ger Lieder - 23. Jänner - Maribor

schwere Verletzung der Schädelbasis erlitten. Auch im Gastzimmer wurde ein Bursche bei der Schierei schwer verletzt, und zwar war es T a s n e r, der einen Schuß in den rechten Unterarm abbekommen hatte. Die sofort verständigte Gendarmerie von Belka Redka leitete sofort eine Untersuchung ein, doch konnte bisher noch nicht ermittelt werden, wer die verhängnisvollen Schüsse abgefeuert hatte.

m. Das Amisblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 5 u. a. die vom Regenschaftsrat beschlossene Amnestie für eine Reihe von Vergehen, neue Bestimmungen über die Gerichtsbeschlüsse, Bestimmungen über die Denaturierung von Flüssigkeiten und die neuen Taren der Handelskammer, in der Nummer 6 dagegen die Verordnung über die Verechlichung der Militärpersonen, Anleitungen zur Errichtung der Fahrgestelle auf Fahrräder, Bestimmungen über die Erteilung von Bewilligungen für Kofffahrten mit Motorfahrzeugen sowie die Vorschriften über die Feuerlöschapparate in den Autobussen.

m. Heute Beginn der Sammelaktion für die Hilfsaktion bei den Mietern. Im Sinne des diesbezüglichen Beschlusses der Leitung der Winterhilfsaktion wurde heute die Sammelaktion bei den Privatparteien aufgenommen. In den Häusern sprechen bevollmächtigte Organe der Stadtgemeinde vor und heben gegen Empfangsbekanntung die gespendeten Beträge ein. Die Bevölkerung wird ersucht, diese Organe nicht mit leeren Händen von dannen gehen zu lassen.

m. Das Prager Quartett konzertiert in Maribor. Auf seiner Konzertreise durch Jugoslawien wird das weltberühmte Prager (früher Jila) Quartett am 4. Feber auch in Maribor konzertieren. In Maribor wird das Konzert im hiesigen Theater stattfinden.

m. Mehr Bedacht auf die Gesundheit der Schüler! In einigen Anstalten werden bisweilen die Klassenzimmer während des Unterrichtes gelüftet, was bereits einer nicht geringen Zahl von Schülern einen gehörigen Schnupfen eingebracht hat. Die Eltern ersuchen die Anstaltsleitungen, die Klassenzimmer während der Pausen lüften zu lassen, wo sich die Schüler auf den Gängen aufhalten. Ist es einmal wirklich nötig, die Räume während des Unterrichtes zu lüften, so sollen die Lehrpersonen die Kinder auf-

fordern, die Mäntel anzulegen. Viele Schüler vertrauen sich natürlich nicht, ohne Aufforderung seitens des Lehrers die Leberkleider anzuziehen.

m. Eine Stenographen-Versammlung findet Donnerstag, den 24. d. um 10 Uhr im Vortragsaal der Arbeiterkammer (Sodna ulica) mit folgendem Programm statt: 1. Prof. Dr. A. Dolac: Bericht über die Gründung des slovenischen Stenographenvereines. 2. Prof. R. Kalusa: Von ungebrauchten stenographischen Zeichen. 3. Gründung eines Stenographenklubs in Maribor. Es ist im Interesse der Stenographen selbst sowie im Interesse der Stenographie, daß an der Zusammenkunft alle teilnehmen, die die Kurzschrift gelernt haben. Eintritt frei.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag abends um 20.15 Uhr Frau T. N u t h o i n e aus Paris über die Französischen Reviera. Die Ausführungen werden von prachtvollen Lichtbildern begleitet sein. Der Vortrag wird in französischer Sprache gehalten werden.

m. Nicht 200, sondern 802 Dinar, und zwar einen Dinar pro Mitglied, stiftete die Jagdvereinskassa Maribor für den König Alexander-Denkmalfond. In diesem Sinne ist die Nachricht in der letzten Sonntagsnummer richtigzustellen.

m. Aus der Theaterkasseler. Für morgen, Dienstag, ist die Oper „Ulrich Graf von Celfe“ für das Abonnement D angelegt. Die Aufführung, für die ermäßigte Preise gelten, ist die letzte in der Saison. — Die erste Schülervorstellung in der laufenden Saison findet kommenden Freitag, den 25. d. nachmittags um 15 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt Wilhelms „Ideal der Gatte“. Die Preise sind sehr niedrig gehalten.

m. Lebensmilbe. In ihrer Wohnung in der Magdalena ulica nahm Samstag die 24jährige Private Leopoldine F. eine Doß-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 21. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 22. Jänner um 20 Uhr: „Ulrich Graf von Celfe“, Ab. D. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male in der Saison

Mittwoch, 23. Jänner: Geschlossen.

Kino

Burg-Lontino. Nur bis einschließlich Donnerstag der ausgezeichnete Großfilm und Sensation für Maribor: „Acapatra“, ein Meisterwerk, ein Millionenwerk, das gesehen werden muß. Eine spannende Handlung um ein schönes Weib, um ein Weib, um deswillen Schlachten geschlagen, Menschen getötet wurden und ganze Völker in Streit gerieten. Ein Großfilm von herrlichen Bildern, von herrlichen Aufnahmen und meisterhafter Regie, in deutscher Sprache. — In Vorbereitung: „Tarzan und seine Kameradin“. Fortsetzung des erfolgreichen 1. Teiles mit Jonny Weiskämper in der Hauptrolle.

Union Lontino. Bis einsch. Mittwoch das schönste Kinowerk der Saison „So endete eine Liebe“. Ein Sensationsroman der jungen österreichischen Kaffertochter, die aus politischen Gründen ihre Liebe zu dem jungen und schönen Herzog von Modena entzagen muß und Napoleons zu heiraten gezwungen wird. In den Hauptrollen die bekannte Künstlerin aus dem Film „Maskerade“, die Wienerin Paula W e i s e l y als Erzherrzogin Marie Louise, Willy F e r o s t als Herzog von Modena und Gustav Gründgens als Metternich. — In Vorbereitung der sensationellsten Film der Gegenwart „Tschuktschen-Selden“, ein original-russischer Expeditionsfilm.

Veronal ein. Die Rettungsabteilung überführte sie rasch ins Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Anfälle. Die 25jährige Beamtin Laura W i n t e r stürzte beim Stilllaufen und zog sich eine Verrenkung der beiden Hüften zu. In der Tallenbachova ulica glitt der 63jährige Jakob S i d o r i č aus und brach sich den linken Fuß. Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Anstatt Blumen auf das Grab der Frau Mathilde Lang spendete Frau Josefina S o r b e r 150 Dinar für den Wolkend der Antituberkulosekassa in Maribor. Herzlichen Dank! Zur Nachahmung empfohlen!

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden. Magen- und Darmkatarrh. Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef-Bitterwasser“ in kleinen Mengen täglich mehrmals genommen — ein herrliches Mittel. Aerztliche Prüfungen haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser bei Erkrankungen der Unterleibsorgane sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

b. Geschichte des Deutschen Volkes. Von Friedrich von Steve, Verlag R. Oldenburg, München, Ganssleinen Nr. 550. Vom Volk, vom Glauben der Gemeinschaft; ausgehend, schildert Siebe den Weg der Nation durch zwei Jahrtausende. Die Nation ist als Einheit gefaßt, deren Wesen letzten Endes das eigne Werden bestimmt. Von all den abenteuervollen Jagen der Germanen nach dem Süden, von der Führung des Abendlandes im Mittelalter, durch Zersplitterung und Ohnmacht, bis zu den Schlachten des großen Krieges veranschaulicht der Verfasser die Geschichte der Deutschen. Es ist kein Lehrbuch im alten Sinne und auch kein Nachschlagewerk. Wir finden nur wenig Zahlen und erfinden nicht in Einzelheiten und erleben die nie beendete Zwiegespräche zwischen Heimat und Welt, die einen der tiefsten Grundzüge des menschlichen Wesens ausgedacht.

b. N. S. Funk. Radio-Wochenprogramme aller Radiostationen. Als Beilage einige Bildseiten, Kurzgeschichten und Humor. Preis pro Nummer 20 Hg. Verlag in Wien Lin 28 68.

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Deckung der Nationalbank

Die Tragweite der neuesten Maßnahmen des Finanzministers Neue Kredite für die Wirtschaft

In der Sonntagsausgabe berichteten wir über die neuesten Maßnahmen des Finanzministers Dr. Stojadinović auf dem Gebiete der Notendeckung, die für die weitere Lage der jugoslawischen Wirtschaft von einschneidender Wirkung sind. Worum besteht nun die Tragweite dieser Eingriffe in die Tätigkeit der Nationalbank?

Nach dem Währungsgezet hat die Deckung der im Umlauf befindlichen Banknoten und der Verbindlichkeiten gegen Sicht, d. h. der auf Verlangen sofort zahlbaren Verpflichtungen, nämlich der Forderungen des Staates, der Giro- und anderer Rechnungen, zu 35 Prozent in Gold und Golddevisen, d. h. solche, die gegen Gold umgetauscht werden können, zu bestehen, davon in Gold allein mindestens 25%. Der Notenumlauf beläuft sich gegenwärtig auf etwa 4260 und der Stand der Sichtverpflichtungen auf 1050, zusammen somit auf 5310, der Stand der besicherten Verbindlichkeiten jedoch auf 920 Millionen Dinar. Die Deckung in Gold und Golddevisen beträgt rund 1930 Millionen, was 36,20% ausmacht, also etwas mehr, als das Gesetz vorschreibt.

Die Nationalbank hat zur Stärkung der Devisenunterlage bei der Bank von Frank-

reich und der Internationalen Bank in Paris seinerzeit Kredite in der Höhe von 300 Millionen Franken aufgenommen, für die 3,5% Zinsen zu entrichten sind, was gegen 30 Millionen Dinar ausmacht. Diese 300 Millionen Franken figurieren im Bilanzverweis mit 600 Millionen Dinar, da als Grundwert der vom Gesetz über das Geld festgesetzte Umrechnungskurs genommen wurde. Nach dem Gesetz kostet das Feingold 37,736 Dinar, die Nationalbank kauft aber das zur Zahlung benötigte Gold zu 50.000 Dinar und noch teurer. Der Umrechnungskurs entspricht somit nicht dem tatsächlichen Wert des Goldes, sondern ist zu niedrig angenommen. Die Revolvingkredite der Nationalbank belaufen sich somit nicht auf 600, sondern auf gute 900 Millionen Dinar.

Die Revolvingkredite sind eine Belastung der Nationalbank und sind eigentlich von der Unterlage, d. h. Gold und Golddevisen, abzuziehen. Nach dem Umrechnungskurs der Bank, wenn also ein Frank zwei Dinaren entspricht, beträgt die Unterlage nicht mehr 1920, sondern nur 1320 Millionen Dinar. Damit macht die Deckung nicht mehr 36,20%

sondern viel weniger aus und liegt unter der gesetzlichen Deckung.

Nimmt man jedoch den tatsächlichen Stand zur Grundlage, dann stellt sich, wenn noch einer weiteren Vereinerung der Bilanz vorgenommen wird, die Unterlage auf gute 2500 Millionen oder nach Abzug der Revolvingkredite auf 1800 Millionen Dinar, was einer Deckung von 30% entspricht. Um nun mit dem Gesetz nicht in Konflikt zu kommen, lehnte der Finanzminister auf Grund der ihm seinerzeit erteilten gesetzlichen Vollmachten die Mindestdeckung auf 25% herab.

Die Nationalbank wird nun jetzt die Revolvingkredite rückerstatten, um dadurch einerseits freie Hand zu bekommen und dann eine Erparnis von 30 Millionen jährlich dadurch zu erzielen, daß die Zinsen für diese Kredite in Wegfall kommen. Diese Millionen werden der Wirtschaft zugeführt, die wieder Kredite erhalten wird. Durch die Abstufung der Belastung von 900 Millionen Dinar wird die Nationalbank in die Lage versetzt, den Wirtschaft neue Kredite zu erteilen, den Notenumlauf zu vermehren, da die Mehrausgabe der Banknoten bis zum Deckungspunkt von 25% ja keine Inflation darstellt. Vom diesen Gesichtspunkt aus sind die Maßnahmen des Finanzministers zu werten. Es ist nur dazu verständlich, daß die Wirtschaft freie Hand zum Schritt Dr. Stojadinović' wärmstens begrüßen und als den Beginn einer Neubelebung unserer Wirtschaft ansprechen.

Der jugoslawische Holzmarkt

Zu Beginn des neuen Jahres stellen sich unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland in keinem besonders günstigen Lichte dar. Die großen Hoffnungen, die von der Holzindustrie in den im Vorjahre mit Deutschland abgeschlossenen Handelsverträgen gesetzt wurden, sind teilweise nicht in Erfüllung gegangen. Nicht wegen Mangels an Aufträgen, sondern infolge der Schwierigkeiten des Zahlungsdienstes. Gegen 220 Millionen Dinar betragen die Forderungen des Holzhandels aus den Kompensationsgeschäften mit Deutschland. Allerdings werden nach dem neuesten Beschluß der Nationalbank die von den deutschen Importeuren bereits eingezahlten Clearingsummen unter Abzug der Zinsen bevorzugt, was für den Export eine große Erleichterung darstellt. Das ist allerdings ein Geschäft, das äußerst schwierig geworden. Nach Einführung der Hinderniszölle für Holz aus Jugoslawien und der Festlegung der großen Vergünstigungen für Oesterreich hat unsere Ausfuhr nur unter bedeutenden Preisnachlässen für alle Holzgattungen, die eine Erzeugung fast un'ohnend machen, den Platz auf dem italienischen Markt halbwegs halten können.

In Spanien sind wieder bedeutende jugoslawische Forderungen gesammelt. Sie erschweren eine flatternde Geschäft in Buchenschnittmaterial, das in Spanien sonst guten Absatz finden könnte.

Die Einfuhr nach der Schweiz ist durch Einfuhrbewilligungen sehr stark begrenzt. Frankreich scheint für das kommende Jahr größere Kontingente für die Länder der Kleinen Entente zu sichern, anscheinend auf Kosten der polnischen Ausfuhr.

Bedeutende Arbeit ist von unseren Ausfuhrhändlern in Paris im Gange geleistet worden. Die Ausfuhr nach den nordafrikanischen Häfen ist im allgemeinen unverändert.

Die diesjährige Erzeugung dürfte etwas erhöht werden, allerdings nur bei den Mittels- und Grobtriebwerken. Die geringe Produktion wird auch in diesem Jahr nur zeitweise arbeiten. Verschnitten wird hauptsächlich Buche, aber auch Eiche wird in größeren Mengen verschnitten als in den vorhergegangenen Jahren. Es mangelt an gewissen Sorten. Eichenstämme sind z. B. ziemlich ausverkauft. Deshalb sind auch die Rundholz-Zellbetriebe bei den Vermögensgemeinden heuer besser ausgefallen. Ebenfalls bereitet sich die jugoslawische Holz-

industrie vor, um von einer etwaigen günstigen Wendung nicht überrascht zu werden.

Im Vorjahre (erste 10 Monate) hatte unsere Ausfuhr eine gewisse Besserung aufzuweisen. Es wurden gegen das Jahr zuvor 5250 Kubikmeter Hartholz, 15.500 Rundholz, 17.700 Brennholz und über 110.000 Kubikmeter Weichholz mehr ausgeführt. Allerdings ging diese vergrößerte Menge zu Lasten des Preises, es galt aber in erster Linie, den italienischen Markt nicht ganz zu verlieren.

Im Rahmen der gegebenen Lage sind die Aussichten unserer Holzindustrie ganz durch verschiedene Clearing- und Kompensationsabkommen bestimmt, und Kompensationsgeschäfte in ihrer besten Art sind nur ein bescheidener Ersatz für den wirklichen freien Außenhandel. Es leiden unter diesem Ersatz alle Volkswirtschaften, und doch dürfte diese Geschäftskategorie auch im laufenden Jahre eher aus- als abgebaut werden. Die Hoffnungen auf das kommende Geschäft dürfen somit nicht zu hoch angelegt werden, erwarten können wir jedoch bei normalen Jahresverlauf, daß wir zumindest die gegenwärtige Stellung auf den verschiedenen Märkten ungeändert erhalten werden.

Die neuesten Maßnahmen des Finanzministers haben in allen Bevölkerungsschichten die günstigste Aufnahme gefunden. Man bespricht dieselben mit Begeisterung und bedauert nur, daß dieselben nicht schon früher erfolgt sind. Ein überaus günstiges Echo rief Dr. Stojadinović mit seinen einschneidenden Eingriffen im Ausland hervor, besonders in Paris, wo Samstag die jugoslawischen Papiere eine kräftige Aufwärtsbewegung erfuhren. Insbesondere gilt dies von den Anleiheobligationen aus den Jahren 1900, 1909 und 1913, die namhafte Kurssteigerungen zu verzeichnen haben.

Amwochen des Börsenmarktes in Ljubljana. Nach der Zagreber hat nun auch die Effekten- und Warenbörse in Ljubljana Ausgaben über den vorjährigen Umsatz herausgegeben. Demnach belief sich der gesamte Börsenverkehr im Vorjahr auf 173,4 Millionen Dinar gegen 130,1 und 158,2 Millionen in den Jahren 1932 und 1931. Bedeutend hob sich der Devisenverkehr, der in den letzten Jahren stark zurückgegangen war und ist der Zuwachs in erster Linie auf den Ausbau des Clearingverkehrs zurückzuführen. Im Vorjahr betrug der Devisen- und Salutenverkehr 170,3 Millionen Dinar gegen 126,2, 151,6, 95,2 und 63,7 Millionen

in den Jahren 1933 bis 1930. Dagegen sind die Ziffern für den Warenverkehr weniger zufriedenstellend, da sie schon mehrere Jahre eine starke Kurve nach aufwärts aufweisen. Im Vorjahr wurde nach dem Ljubljanaer Börse Waren im Werte von 2,9 Millionen Dinar umgesetzt gegen 3,2, 6,5, 10,6 und 18,9 in den vorangegangenen vier Jahren.

Die jugoslawischen Außenstände in Griechenland sind nicht unbedeutend. Schon seit dem Jahre 1930, als die griechische Regierung eine strenge Devisenkontrolle einführte, ist eine Reihe von Forderungen unbefriedigt. Um die Angelegenheit endlich einmal restlos aus der Welt zu schaffen, wurde jetzt eine Aktion eingeleitet, die die energische Eintreibung der Außenstände in Griechenland zum Ziel hat. Alle Exporteure, deren Fakturen im Verkehr mit Griechenland noch offen sind, werden dieselben der Handelskammer in Ljubljana mitteilen. Angewiesen sind die genauen Adressen des Exporteurs und des Importeurs, die geschuldete Summe (in der Fakturwährung) und eventuell, wann die letzte Teilzahlung erfolgt ist.

Holzverkauf. Die Forstdirektion in Ljubljana nimmt den Verkauf einer größeren Partie Holz vor. Die Angebote sind bis 7. Februar an dieselbe zu richten. Interessenten wollen sich an die Handelskammer wenden.

Der jugoslawische Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterbeschäftigung belief sich im Monate November v. J. der Bestand der versicherten Personen im ganzen Staate auf 561.274, was gegenüber dem vorangegangenen Monat Oktober eine Verminderung um 1187, gegenüber November 1932 aber einen Zuwachs von 23.584 Mitgliedern darstellt. Die versicherten Ebdne betrugen im November v. J. insgesamt 309,37 Millionen Dinar gegenüber 308,11 Millionen ein Jahr zuvor.

Die Landwirtschaftsgesellschaft, die sich bekanntlich vor einigen Monaten in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt hatte, hat jetzt in Zagreb eine Filiale eröffnet und dieselbe bereits im dortigen Genossenschaftsregister eintragen lassen.

Stand der Nationalbank vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormoche): Aktiva: Unterlage 1928,5 (+515,2), davon in Gold 1795,7 (+7,4), Devisen außerhalb der Unterlage 107,9 (+5,2), gemünztes Gold 211,7 (+29,3), Wechselportefeuille 1508,3 (-15,3), Lombarddarlehen 234,1 (-0,4). Passiva: Notenumlauf 4234,6 (-62,3), Forderungen des Staates 3,5 (-5,3), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1049 (+80,7), davon Giro- 659,6 (+53,2) und andere Rechnungen 420,3 (-28), Besondere Verpflichtungen 920,3 (-28), davon in Gold allein 36,20% (+0,16), davon in Gold allein 33,70% (0,02).

Der Reingewinn der jugoslawischen Nationalbank betrug im Vorjahr 33,07 Millionen Dinar gegenüber 26,24 Millionen im Jahre 1932. Vom Reingewinn entfallen 1,65 (ein Jahr zuvor 2,3) Millionen Dinar auf den Reservefond, 9,8 (4,03) auf den Staat und 21,6 (19) Millionen Dinar auf die Aktionäre. Dubiosa wurden im Vorjahr nur in der Höhe von 32,76 (33,07) Millionen Dinar abgeschrieben.

Ungarn von Oesterreich enttäuscht. Auf Grund der vorläufigen Ziffern aus 1931 war die ungarische Ausfuhr nach Oesterreich um 23,7 Millionen Pengö niedriger als im Handelsvertrag projektiert war. Demgegenüber ist der Anteil Oesterreichs an der Einfuhr Ungarns von 20 auf 23,2% gestiegen. Die zur Kontrolle der Durchführung des Handelsvertrages eingesetzte gemischte Kommission wird dieser Tage neuerlich in Budapest zusammengetreten, um Maßnahmen zur Angleichung des gegenseitigen Handels an den festgesetzten Schlüssel von 1 zu 1 1/2 zu treffen.

Umhüllungenfabrik der österreichischen Zellulosewerke. Die österreichischen Zellulosewerke beabsichtigen die Errichtung einer gemeinsamen Fabrik für Blechumhüllungen. Um ihre Kapazität besser auszunutzen, der Export von Schwabulose ist in den ersten elf Monaten 1932 auf 26.000 Meterzentner gegen 49.000 Meterzentner in der gleichen Zeit 1933 zurückgegangen.

Der Eiermarkt

Trotz des Einbruchs von Kälte ist die Eierzeugung im J n l a n d e ungewöhnlich stark, viel reger als sonst im Jänner. Die Preise sind deshalb und wegen Mangels an fast jeder Ausfuhrgelegenheit wieder gefallen und betragen jetzt im Großhandel 55 bis 60 Para je Stück für steirische Ware und 40 bis 50 Para je Stück für leichtere Ware. Die Lage auf den ausländischen Märkten ist folgende: In Frankreich ist die Erzeugung auf die übliche Winterhöhe gefallen, für unsere Ware herrscht trotzdem Interesse, da aus der Kälteperiode Bedarf mit Ware aus den Küchlhäusern befriedigt werden kann. In der Schweiz ist die Erzeugung etwas stärker, so daß die Einfuhrhändler schon jetzt verhalten werden, ein Stück der eingeführten Eiermenge im Inlande einzutauschen. Amerikane Ware außerdem stärkeren Wettbewerb und die in großen Mengen angebotenen nordischen Eier sowie die noch immer vorrätige konservierte Ware drücken die Preise so herunter, daß sich für uns jetzt eine Ausfuhr dorthin nicht lohnt. Die Ausfuhr nach Deutschland ist trotz noch immer. Mit der jugoslawischen Regierung werden jetzt Verhandlungen geführt, daß bei Eierlieferungen Fakturen in Dinarwährung zugelassen werden und daß die Abrechnung im Clearingverkehr, die den Ausfuhrhändlern eine Wartezeit von vier bis fünf Monaten auferlegt, beschleunigt werde. Auch werden im Verlaufe der Verhandlungen die Eierimportmengen Jugoslawiens bestimmt. Wie man erfährt, schreiten die Verhandlungen günstig fort, so daß berechnigte Hoffnung besteht, daß es noch im Laufe dieses Monats zu einer Einigung kommt, die es ermöglichen wird, diesen für uns noch immer günstigsten ausländischen Markt wieder zu liefern. Die Tschechoslowakei hat jetzt für unsere Eier kein Interesse, den Bedarf decken teils die stark erhöhte eigene Erzeugung, teils die Vorräte aus Küchlhäusern. Oesterreich hat für das neue Jahr noch immer keine Einfuhrmengen verteilt und scheint sich auch, mit Rücksicht auf die großen Vorräte an Konservware, damit nicht zu beeilen. Dies bezieht sich auch auf Frankreich. Mit Spanien ist es endlich zu Verhandlungen gekommen und es besteht Hoffnung, daß uns für 1933 ein größeres Einfuhrmaß zugeteilt wird. Die in Madrid geführten diesbezüglichen Verhandlungen nähern sich dem Abschluß.

Sport vom Sonntag

Neuer Rekord in Betnaba

Gutformens Bestleistung zweimal überboten — Pribošek (Ljubljana) steht 38 Meter — Juritsch, Maribors bester Springer — Kluglose Organisation

Maribor, 20. Jänner.

Die Draustadt stand gestern wieder im Zeichen des Wintersportes. Den ganzen Tag über wanderten Hunderte und Hunderte Anhänger der v. e. i. s. G. in die Umgebung, um die Freuden des Wintersports mitzuerleben. Ihr Hauptaugenmerk galt diesmal den Wiesengründen am Bachernfuß, wo es am Nachmittags eine Sensation geben sollte. Der Hauptstrom der Skifahrermassen und des übrigen Publikums erfolgte bald nach Mittag; es waren mehr als 3000 Menschen versammelt, als der erste Springer den Kampf um die Sprungmeisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes aufnahm.

Der oben am Schiedsrichtertisch saßen die Jury A I j a n e i c, P a r m a und S e t r i h. Die 18 von den 16 angemeldeten Springer vor. Die heimische Garde erschien komplett, dagegen fehlten von den Gästen aus Ljubljana P a l m e und S r a m e l sowie der Obertrainer M o v s a k. Wegen der knappen Unterlage wurde die Kontingenz nur mit Dreierwettkampfen genehmigt. Als erster legte K r i z m a n i c (S.P.D. Celje) 28 Meter vor. P o b e z i n (M.S.K.) und S e r i e l (Zeljančar) blieben bei 19 bzw. 20. K I a n e n i k (Ljubljana) schraubte die Marke zwar wieder auf 27 hinauf, doch blieb auch J a k o p i c erreichte als Erster die 30 Metergrenze. S e l e r stand sicher 25 Meter, dann kam P r i b o s e k (Ljubljana), der bravours 32 Meter herausholte. M u r a u s (Zeljančar) und S e v e c (Ljubljana) stürzten bei 20 und 29 Metern. S e t t n e r (M.S.K.) erreichte glatte 24 Meter, Juritsch (M.S.K.) kam auf 27 Meter, während der dritte der Mariborer Springergarde O p (Ljubljana) bei 29 Metern zu Boden mußte.

Am zweiten Gang kam K r i z m a n i c auf 30 Meter, doch stürzte er den Boden. Auch P o b e z i n stürzte nach 23 Metern. Ähnliches Schicksal ereignete sich bei 19 Metern. K I a n e n i k erreichte volle 29 Meter, doch war die Wucht zu groß. S r u e a n stellte schon bei 24 Metern das selbe Schicksal. Selbst J a k o p i c konnte sich bei 24 Metern nicht erhalten. S e l e r kam nach 27 Metern unglücklich. S e i e r stürzte P r i b o s e k stand sicher 30 Meter. M u r a u s hatte verständliches Lampenfieber und stürzte bei 14 Metern. S e v e c mislang auch der zweite 29 Meter-Sprung. S e t t n e r kam im zweiten Sprung bereits auf 25 Meter. Auch J u r i t s c h erhobden sich 26 Meter sicher auf 28 Meter. Den blönden S o b e r versagte auch diesmal unglückliches Mißgeschick, da er bei 31 Metern neuerdings am Boden landete.

Noch mehr Abwechslung brachte der dritte Lauf. K r i z m a n i c stand jetzt sicher 29 Meter. P o b e z i n behauptete sich bei 29 Metern, während es S e r i e l auf 16 Meter brachte. K I a n e n i k zeigte erst jetzt sein Können, indem er glatt 29 Meter herausbrachte. S r u e a n forcierte mehr Sicherheit und begnügte sich mit 21 Metern. J a k o p i c legte gute 28 Meter vor, S e l e r kam ihm mit 26 Meter sehr nahe. P r i b o s e k mußte hierauf bei 32 Metern zu Boden. M u r a u s konnte auch den dritten Sprung nicht stehend beenden. S e v e c erreichte jetzt 27 Meter. Bei 25 Metern blieb S e t t n e r auch im dritten Gang. J u r i t s c h stand sicher 27 1/2, während O p nun doch 32 Meter herausholte.

Das Hauptinteresse galt den folgenden Rekordversuchen, wobei fast von allen Akteuren mit vollem Anlauf die 30 Metergrenze überboten wurde. Interessanterweise gab es nur vereinzelt Stürze. K I a n e n i k stellte sich jetzt mit Sprüngen bei 31 Metern vor, J a k o p i c setzte sich mit 32 und 33 Metern noch erfolgreicher durch. K r i z m a n i c schraubte die Marke sogar auf 31 und 34 hinauf, doch stürzte er. J u r i t s c h zeigte seine Routine und Sicherheit, indem er 32 und 30 glatt vorlegte. P o b e z i n mußte bei 28 Meter zu Boden, während es S r u e a n vorzog, 22 Meter ste-

hend zu beenden. Die Sensation des Tages bereite O p, der zunächst Gutformens Rekord bei 34 Metern einstellte und dann mit 36 Metern eine neue Bestmarke vorlegte. Dann kam S e t t n e r, der sicher 23 Meter herausholte. S e r i e l kam bei 23 Metern zu Sturz. S e l e r stürzte bei 31 Meter, worauf S e v e c 32 Meter sprang. Erst zum Schluß kam P r i b o s e k an die Reihe, der nach einem 34 Meter-Sprung mit 38 Metern den weitesten Sprung des Tages erzielte.

In der Gesamtschiffisierung gestaltete sich die Siegerliste: 1. P r i b o s e k Franz (Ljubljana) 180,8, 2. Janko Albin (Dobse) 173,8, 3. Slobodnik Drago (Ljubljana) 161,4, 4. S e v e c (Ljubljana) 149,5, 5. Juritsch Herbert (M.S.K.) 146,9, 6. Cop Franz (Ljubljana) 141, 7. Bručan Vladimir (Ljubljana) 129,7, 8. Heller Franz (M.S.K.) 129,4, 9. Krizmanic Egon (S.P.D. Celje) 127,8, 10. Lettner Egon (M.S.K.) 123,5.

Von den Wettbewerbern aus dem Bereiche des Mariborer Wintersport-Unterverbandes ging J u r i t s c h als Sieger hervor. Zweiter wurde Heller, Dritter Krizmanic, Vierter Lettner und Fünfter Bobezin. Die Leistungen unserer Springer berechtigen noch zu schönen Hoffnungen.

Zweikampf Celje—Zagreb

Celje in der Einzel-, Zagreb in der Mannschaftswertung besser

Zagreb, 20. Jänner.

Heute ging in Viski Dol unter dem Ofter ein interessanter Slalomstadtkampf zwischen Celje und Zagreb in Szene. Jede Stadt war durch ihre 15 besten Läufer vertreten. In der Einzelwertung war das Placement wie folgt: 1. Jelen (Celje) 1:28,2; 2. Mejavsek (C.) 1:30; 3. Kavcic (Zagreb) 1:31,2; 4. Jurcic Viktor (Z.) 1:34,4; 5. Mestrov (C.)

1:34,4; 6. Zingerlin (Z.) 1:36,4; 7. Dr. Maravic (Z.) 1:38,4; 8. Gradisnik (C.) 1:39,6; 9. Rasba (Z.) 1:40,4; 10. Steinböck (C.) 1:42,2. In der Mannschaftswertung erreichte Zagreb die Gesamtzeit von 23:36,4, während Celjes Vertreter insgesamt 24:53 benötigten. Frih J e l e n hat bei dieser Gelegenheit wieder einmal bewiesen, daß ihm in dieser alpinen Disziplin der Vorzug gebührt.

Skirennen in Planica

Planica, 20. Jänner.

In wildromantischen Planica-Tal brachte heute der Sportklub „Ljubljana“ Ljubljana einen 16 Kilometer-Langlauf zum Austrag, der unsere besten Akteure über diese Strecke am Starke sah. Die Ergebnisse waren: 1. Snyap Leo 1:21:52, 2. Smolej Franz (Bratisva) 1:25:07, 3. Jenko Boris 1:26, 4. Kerstajn Andreas 1:28:28, 5. Girandon Karl 1:30:08, 6. Jakelj 1:33, 7. Kleweis Janka 1:34:33, 8. Praprotnik (Zeljančar) 1:35:46, 9. Marček Leopold (Bratisva) 1:37:30, 10. Anisic Slavko (Bratisva) 1:39:48.

Eishockey-Weltmeisterschaft

Davos, 20. Jänner.

Die Weltmeisterschaft im Eishockey, die gestern mit dem Aufmarsch der 15 beteiligten Nationen begann, wurde heute fortgesetzt. Während es gleich am ersten Tage einige Ueberraschungen gab, endeten die Spiele des heutigen Tages mit Siegen der Europameister, verlor kein zweites Spiel, diesmal gegen Polen, und hat dadurch fast alle Aussicht auf die Wiedererringung des Europameistertitels eingebüßt. Die Ergebnisse: Oesterreich-Belgien 6:1 (0:0, 2:1, 4:0); Polen-Deutschland 3:1 (0:0, 2:1, 0:0); Kanada-Italien 14:0 (3:0, 7:0, 4:0); Tschechien-Frankreich 1:1 (0:0, 1:0, 0:1); Schweiz-Ungarn 1:1 (0:0, 0:0, 1:1); Schweden-Holland 6:0 (1:0, 4:0, 1:0); Tschechoslowakei-Rumänien 4:2 (2:1, 0:1, 2:0).

: Jugoslawien am 20. und 21. Juli in Magdeburg zwei Wasserballkämpfe gegen Deutschland bestreiten.

: 60 Spiele = 1 Satz. Tilden-Bines und Lett-Stoeffen lieferten in Boston einander vor 10.000 Zuschauern einen erbitterten

Kampf. Der erste Satz endete nach zweistündigem Spiel mit 32:29 zugunsten Tildens. Bines, die auch in den restlichen zwei Sätzen mehr Kräfte reservieren hatten und schließlich 31:29, 6:3, 6:4 gewannen.

: Die Auslosung für den Davis-Cup wird am 1. Februar in London vorgenommen.

Bon Orden und Ordensträgern

Woher kommt das Ordenswesen? — Hosenbandorden und Annunziatenkreuz. — Päpstliche Ordensstile. — Der „Blutorden vom 9. November“.

Von R. P. U. t.

In allen Staaten der Erde hat das Staatsrecht das Recht, Verdienste durch Orden, Auszeichnungen oder wenigstens Verdienstmedaillen zu belohnen. Von diesem Rechte machen die Potentaten denn auch je nach ihrer persönlichen Auffassung oder den Gepflogenheiten ihrer Amtsvorgänger Gebrauch, und häufig sind solche Dekorierungen, besonders wenn ausländische Herrscher oder Diplomaten damit bedacht werden, ein Zeichen internationaler Höflichkeit und diplomatischen Taktes. So wurde vor wenigen Tagen dem französischen Staatspräsidenten Lebrun im Namen des Kaisers von Japan durch den japanischen Botschafter der höchste japanische Orden, der Chrysanthemen-Orden überreicht. Diese Auszeichnung, die nur an regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte verliehen wird, wurden im Jahre 1877 von Kaiser Mutsubito gestiftet und besteht aus einem Stern von 32 Strahlen, der von 4 Goldblumen, die von 20 roten Plättchen umgeben ist. Das goldumrahmte Mittelschild ist von roter Farbe und trägt keine Aufschrift. Der Orden wird an einem roten Bande mit dunkelblauen Rändern getragen.

Die Sitten, Orden zu verleihen, ist aus den Ordensgründungen der großen Ritterorden der Kreuzzüge, die wiederum ihr Vorbild in den geistlichen Orden der katholischen Kirche haben, entstanden. Der Johanniterorden, der Templerorden und der Deutsche Ritterorden entstanden aus religiös-politischen Motiven (Christianisierung heidnischer Gebiete usw.) und ursprünglich durften zu ihren Mitgliedern nur adlige Personen zählen. Die Mitglieder trugen besondere Ordensstracht, die später gegründete Orden in anderen Ländern unterschiedlich abwandeln und die heute noch zum Teil erhalten ist. Landesfürsten beanspruchten in solchen Fällen in solchen adligen Orden ihres Landes, das Haupt dieser Vereinigung zu sein. Oft gründeten sie selbst solche Orden und setzten dadurch die Mitglieder dieser Gesellschaften an sich. Ein Teil dieser Orden existiert bereits mit dem Ableben des Fürsten der Gründers, ein Teil hat sich bis heute erhalten und stellt mit die höchsten noch bestehenden Orden dar, bei denen die Mitgliederzahl sehr beschränkt und die Mitgliedschaft oft durch ein persönliches Verhältnis zum Souverän bestimmt ist. Diese „Ordensgesellschaften“ gibt es eine Reihe weniger exklusiver Orden, deren Mitgliederzahl unbeschränkt und an keinen sozialen Stand gebunden ist. Die materielle Ordensausstattung ist verschwunden, und nur das Ordenskreuz oder die Medaille sind als Leberkeitszeichen dieser Auszeichnung übrig geblieben. Diese Verdienstorden, meist Kriegsauszeichnungen, werden größtenteils in mehreren Klassen verliehen, wobei zur Erlangung eines höheren Grades fast immer der Besitz der nächstniedrigeren Klasse erforderlich ist (Großkreuz, Großoffizier, Kommandeur oder Komtur, Offizier, Ritter).

Einer der berühmtesten Orden der Weltgeschichte, der englische Hosenbandorden, soll seine Entstehung folgender Geschichte verdanken: König Eduard der Dritte hob auf einem Ball, den er 1350 gab, das blaue Strumpfband, das seiner Geliebten, der Gräfin Salisbury, entgingen war, rasch vom Boden auf und hatte dabei zufällig das Kleid der Gräfin etwas gehoben. Als einige Hoflinge sich darüber scherzhaft Bemerkungen erlaubten, rief er zur Benugung seiner Geliebten und zum Beweis der Keuschheit seiner Absicht entrüstet aus: „Schande über den der Schlimmes dabei denkt!“ Er fügte hinzu, er werde dieses blaue Band noch zu solchen Ehren bringen, daß jeder stolz sein werde, es tragen zu dürfen. — Diese Geschichte ist sicher nur erfunden, denn die Ordensstatuten kennen sie nicht, und teilt nur mit, daß der Orden, auch „Orden des Heiligen Georgs in England“ genannt, zur Ehre Gottes, Mariens und des Heiligen Märtyrers Georg gestiftet worden sei. Die Insignien des Hosenbandordens bestehen außer dem dunkelblauen samteneu Hosenband, das den bewußten Anspruch des Königs trägt, und unter dem linken Arm an goldener Schnalle getragen wird, aus einem blauen breiten Ordensband, das über der linken Schulter getragen wird und an dessen Erde ein brillantverzierter Schild hängt. Bei besonders feierlichen Gelegenheiten wird ein Festkleid getragen, und eine aus 26 Gliedern bestehende Kette, die aus blauemalferten Kniefäden besteht, angelegt.

Einige besonders hohe und seltene Orden verleihen gleichzeitig ihrem Inhaber das Recht zur Führung von Titeln, die ein näheres Verhältnis zum Souverän ausdrücken. So darf sich der Träger des Annunziatenordens, des höchsten Ordens der italienischen Krone, „Vater des Königs“, nennen. Einer der wenigen Träger dieser Auszeichnung ist Mussolini.

Als vor nunmehr fast sieben Jahren Amanullah, der König von Afghanistan, in Berlin weilte, konnte er zwar nicht einen der sonst üblichen „Ordensregen“ veranstalten — die Reichsverfassung verbietet die Annahme ausländischer Orden und sah selbst keine Verleihung vor —, aber aus Gründen internationaler Höflichkeit glaubten Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Marx sich der Annahme des höchsten afghanischen Ordens, mit dem die Verleihung des Titels „Herzog von Afghanistan“ verbunden war, nicht entziehen zu können.

Auch der päpstliche Stuhl verleiht Orden, mit denen ein Titel verbunden ist. Es gibt Herzöge, Fürsten, Marquis, Grafen, Barone und Ritter von päpstlichen Gnaden. Allerdings lauten ihre Titel auf der lateinischen Ernennungsurkunde anders: Dux, Prin-

ceps, Marchio, Comes, Sber, Dato und Eques.

In Deutschland, wo seit 1918 keine staatl. Orden mehr verliehen wurden, wurde diese Bestimmung des Paragraphen 109 der Weimarer Verfassung durch einen gegenteiligen Gesetzesbeschluss aufgehoben.

Radio-Technik

Außen oder Innenantenne?

Eine Kardinalfrage für den künftigen Rundfunkteilnehmer.

Eine der wichtigsten Fragen, die man zu beantworten hat, ob man ein Rundfunk erwirbt, ist die, ob man eine Außen- oder eine Innenantenne benutzen will.

Man sagt: die gute Antenne ist der beste Hochfrequenzverstärker. Dieses Sprichwort hat vollkommen recht; je besser die Antenne ist, umso einfacher und billiger kann der Rundfunkempfänger sein.

Während in europäischen Ländern das Hören nicht nur als gern geübte Beschäftigung im Privatleben des Einzelnen bekannt ist, sondern auch als unerlässliches Requisite auf Bühne und Film dem Zuschauer ein erfreulicher Anblick ist, gibt es Länder, in denen der öffentlich gezeigte Ruf als sittenlos verpönt ist.

Ob aber die Möglichkeit, an einer Außenantenne einen billigeren Empfänger zu benutzen, echte Sparsamkeit darstellt, ist damit noch längst nicht gesagt.

Man hat in der Vergangenheit so viele Fälle gesehen, dass man mit Innenantennen und teuren Empfängern billiger fährt, als mit Außenantennen und billigen Empfängern. Denn die Baukosten der Außenantenne sind meist erheblich teurer als die der Innenantenne.

freiheit. Die Außenantenne liefert stets einen so viel größeren Betrag an Empfangsenergie als die Innenantenne, daß die Störungen, die meist nicht auf die eigentliche Antenne, sondern mehr auf die Zuleitungen und die innerhalb des Hauses verlaufenden Leitungen einwirken, im Verhältnis hierzu stark zurücktreten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die Innenantenne in Verbindung mit einem hochwertigen Empfänger in der Regel billiger und empfangstechnisch vorteilhafter ist. Kann man sich jedoch, wie es auf dem Lande zutreffen dürfte, die Außenantenne billig selbst herstellen, so ist sie vorzuziehen, wenn man von der Möglichkeit, einen einfacheren Empfänger zu benutzen, garnicht Gebrauch machen will.

Aus aller Welt

Wo das Hören verboten ist.

Während in europäischen Ländern das Hören nicht nur als gern geübte Beschäftigung im Privatleben des Einzelnen bekannt ist, sondern auch als unerlässliches Requisite auf Bühne und Film dem Zuschauer ein erfreulicher Anblick ist, gibt es Länder, in denen der öffentlich gezeigte Ruf als sittenlos verpönt ist.

Der Ruhm der „Unsterblichen“. Die vierzig Unsterblichen der französischen Akademie werden wegen ihres Ruhmes häufig beneidet. Wie es in Wirklichkeit mit der „Unsterblichkeit“ der „Auserwählten“ beschaffen ist, zeigt folgende Antwort, die vor langer Zeit ein geistreiches Mitglied dieses berühmten wissenschaftlichen Instituts einem Fragesteller gab: „Bis zu ihrem Tode spricht man nur von ihren Fehlern. Am Tage danach verschwindet jeder, daß sie nur Vorgänge gehabt haben, und 14 Tage nachher spricht man überhaupt nicht mehr von ihnen. Dauernder Nachruhm aber ist, wenn die Menschen über einen Mann schweigen, ohne ihn vergessen zu haben.“

NSU MOTORRÄDER

erstklassig und unverwundlich, führerscheinfrei, wegen Räumung des Lagers nur

Din 3800⁰⁰ - komplett
(Nur noch wenige Fahrzeuge lagernd) 487

Außerdem **NSU 250 ccm, kompl. Din 9800⁰⁰ -**

R. LOTZ, Maribor, Tel. 2133, Franciskanska 13

Kleiner Anzeiger

- Realitäten**
Haus samt Zubehör. Garten, Feld, ca. Din 90.000, in Pobrezje sofort zu verkaufen. Informationen erteilt die Jugoslovanska hranilnica, Kralja Petra trg 6. 651
- Zukauf gesucht**
Uebernahme Falle jeder Art zur Ausarbeitung von Pelzwaren. Anfr.: Schmidt Matthias, Breg 4 bei Ptui. 646
- Einlagebuch der Spodnje-stajerska posojilnica, 15-18.000 Din, kaufe sofort. Zuschriften unter 100% an die Verw. 543**
- Zu vermieten**
Deutsche Dame bietet besser-situierstem Herrn, der pünktlich zahlt, angenehmes gemütliches Heim. Unter 100% an die Verw. 642
- Möbl. Zimmer zu vermieten ab 1. Feber Sodna ulica 23, Tür 1. Anzufragen zwischen 12 bis 15 Uhr. 653
- Elegantes Zimmer gegenüber Bahnhof zu vermieten. Adr. Verw. 641
- Zu verkaufen**
Schneidernähmaschine. Schlafzimmer, Hartholz. Zimmerdecke 2 1/2 x 3 m 180 Din, weißes Roßhaar kg 18 Dinar, Plüschdivan 350, Betten, Kleiderkästen. Wertheimkasse Nr. 3 1400 Din, Kappenleintücher 30, Nähmaschine 380, Vorhänge, Tuchten, Anzuz. Koroška 3, Nova starinarna, 655
- Billige Eheringe sowie Steinringe und Goldschmuck aller Art können Sie von altem Bruchgold modern umgearbeitet bekommen. Reparaturen rasch und billigst. Es empfiehlt sich dem P. T. Publikum August Jahn, Juwelier und Goldarbeiter, Stolna ul. 2 14405
- Offene Stellen**
Mädchen für alles, mit Kochkenntnissen, gesucht. Maistrova ul. 6/1, Dir. Zupanc. 654

Geprüfter Heizer für Flammenrohr-Kessel per sofort gesucht. Angebote an August Ehrlich, Maribor. 648

Deutsches, intelligentes Kinder-Stubenmädchen zu großen Kindern gesucht. Sevid Ruma. 650

Handlungsangestellter, perfekt slow.-deutsch, guter Verkäufer, nicht unter 24 Jahren, mit guten Umgangsformen, wird für ein en-gros-Geschäft akzeptiert. Anträge unter 100% an die Verw. 597

Köchin. Eine ältere, nette Köchin für Gasthaus gesucht. Anfr. Gasthaus Koren, Krčevina-Košaki. 574

Großes Industrieunternehmen in der Savska ban. sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, selbständig arbeitenden Gärtner, der im Gemüse- und Obstbau sowie Parkanlagen-Erhaltung auf das beste versiert ist. Anträge unter Nennung der Vorbildung, der Praxis, der Familienverhältnisse, des Alters sowie der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre »Fabriksgärtner« an die Verw. 515

Preklic
Ker se je moja žena vrnila k meni nazaj, zato preklicujem moj, pod Nr. 13492, dne 4. decembra 1934, v »Maribor Zeitung« Nr. 275 objavljeni preklic in si tem zopet zaupam. Senčar Josip, gimnazijski sluga v Ptui. 644

Widerruf! Nachdem meine Frau zu mir zurückgekehrt ist, widerrufe ich meinen unter Nr. 14392 in der »Maribor Zeitung« vom 4. Dezember 1934 veröffentlichten Widerruf, da ich meiner Frau nunmehr wieder ganz vertraue. Josip Senčar, Gmynasladiener in Ptui. 645

Hochzeitsreise ohne ihn

(22. Fortsetzung.) Roman von Lola Stein (Nachdruck verboten.)

Ich bin geborene Deutsche. Aber wir leben seit vielen Jahren in Amerika. Meine Tochter ist dort geboren und erzogen. Mein Mann starb vor sechs Jahren. Ich führe sein großes Geschäft fort. Wir haben Fruchtkonserverfabriken. Ich habe mich damals in den mühevollen leitenden Posten hineingearbeitet, weil es sein mußte. Meine Tochter stand mir später sehr geschickt zur Seite.

Dann hatten wir Ausspannung sehr nötig, machten einen Trip nach Europa. Hier in Hamburg lernte Ethel einen jungen Mann kennen, in den sie sich toll verliebte und den sie, meinem Willen zum Trotz, heiratete. Sie war mündig.

Er ist ein leichtsinniger, unzuverlässiger Mensch, ich sah es sofort. Aber jung und recht hübsch. Stammt aus kleinen Kreisen. Macht Gelegenheitsgeschäfte. Hatte nicht einmal eine ordentliche Position. Ethel erlärte, sie hätte genug Geld für sie beide. Die Hochzeit fand statt.

Das alles ist noch nicht ganz zwei Monate her. Ich fuhr damals sehr unglücklich zurück. Hand auf dem Schiff neuen Lebensmut. Eine neue Aufgabe. Davon erzähle ich Ihnen viel leicht ein anderes Mal.

Meine arme Ethel hat sich ihres mühsam erkämpften Glückes nicht lange freuen können. Ich weiß nicht einmal, ob sie glücklich geworden ist. Mein Schwiegerjohn rief mich durch ein dringendes Kabel hierher. Eine schwere Erkrankung, die sie sich wahrscheinlich bei dem unregelmäßigen und unbedachten Leben, das sie mit diesem Menschen führte, geholt hat. Und bin doch zu spät gekommen.

Schwere Schicksale überall. Trauer überall. Nicht nur in meinem Leben, denkt Gaby verzagt. Sie flüstert: „Sie Aermstel!“

Frau Armstrong trocknet ihre Augen. „Heute haben wir meine Ethel begraben. Ich war so verzweifelt. . . . Hielt es im Hotel nicht aus. Suchte einsame Wege. Dann überraschte der Rebel mich.“

Als Gaby noch immer schweigt, beginnt die Frau von neuem: „Ich habe Ihnen nun alles erzählt, was mir in der letzten Zeit begegnet ist. Wollen Sie sich nicht auch aussprechen, liebes Fräulein Geringshofen? Sie sehen traurig und unglücklich aus. Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“

„Das kann kein Mensch.“

„Sagen Sie das nicht, Kindchen. Sie haben mir meine Fragen vorhin nicht beantwortet. Stehen Sie allein in der Welt?“

„Ich habe Vater und Bruder. Aber ich bin von ihnen gegangen. . . .“ Wie seltsam das klingt. Sie kann nicht weiterprechen.

„Ich kann mir schon denken. Zwistigkeiten.“

Gaby widerspricht nicht. „Und wollen Sie mir nun nicht auch sagen, was Sie vorhin bei diesem schrecklichen Wetter in Nässe und Dunkelheit auf diesen einsamen Uferwegen wollten?“

„Ich — wollte das tun, was Ihnen beinahe geschehen ist, gnädige Frau.“

„Das habe ich mir fast gedacht! Ja, Kindchen. Der verzweifelte Ausdruck in Ihren Augen hat es mir verraten. Statt Ihr junges Leben von sich zu werfen, haben Sie ein anderes gerettet. Ist das nicht wunderbar, Fräulein Geringshofen?“

„Ja, es ist sehr wunderbar.“

„Ein Wink des Schicksals, glauben Sie mir. Man darf das Leben, das wir von Gott erhalten, nicht wegwerfen wollen wie ein abgetragenes Kleid. Das ist eine große Sünde. Vielleicht die größte, die es gibt.“

Wir müssen warten, bis wir abgerufen werden.“

Gaby machte eine unruhige, hilflose Gebärde.

„Ich verstehe Sie ja. Kann mich in Ihre Verzweiflung hineinsehen. Aber wenn man so jung und so schön ist wie Sie. . .“

„Das hilft mir nichts mehr. Nichts, nichts kann mir helfen.“

„Das dürfen Sie nicht glauben. Sie haben Enttäuschungen erlebt. Sind wahrscheinlich betrogen und verraten worden.“

„Ja, verraten und betrogen.“

„Immer die gleiche Geschichte. Liebeskummer also. Sie werden verwinden. Sie müssen sich nur selbst Zeit dazu lassen.“

Gaby bleibt stumm. Was geht ihr Schicksal diese fremde Frau an? Sie ist sehr gütig. Sie hat eine weiche Stimme und hilfreiche Augen. Aber offenbaren kann sie sich ihr nicht.

Verraten und betrogen. Das ist die Wahrheit. Mag diese Frau Armstrong sich denken, was sie will. Gaby steht auf. „Meine Kleider werden jetzt trocken sein. Ich muß nun gehen, gnädige Frau.“

„Wer erwartet Sie, Kindchen?“

„Niemand erwartet mich.“

„Sie leben nicht in Hamburg?“

„Ich bin ganz fremd hier.“

„Und wohnen wo?“

Hotel auf. Sie bleiben also am besten heute nacht bei mir.“

Gaby will abwehren. Aber Trude Armstrong sagt sehr entschieden: „Wir sind beide müde und zu Tode erschöpft. Haben beide einen schweren Tag hinter uns. Ich mache Ihnen jetzt ein Lager auf dem Divan in meinem Schlafzimmer zu recht. Für uns beide ist es heute nicht gut, ganz allein zu sein. Glauben Sie mir. Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie bei mir bleiben. Ich fürchte mich so sehr vor der Einsamkeit.“

Auch Gaby fürchtet sich. Sie weiß, sie wird den Mut zu ihrer Tat heute kaum noch finden.

Wohin soll sie sich wenden? Was beginnen?

Und als Trude Armstrong nun den Arm um sie legt und sie sanft, aber doch halb gewaltsam in das Nebenzimmer führt, da gibt sie diesen gütigen Händen, diesem starken und gütigen Willen, der plötzlich über ihr ist, nach.

Neues Leben.

Beide Frauen schlafen nicht viel in dieser seltsamen Nacht. Jede hört auf die Atemzüge der anderen. Keine kann Ruhe finden.

Dann sitzen sie sich am Frühstückstisch im Salon gegenüber. Frau Armstrong läßt sich alle Mahlzeiten in ihrem Zimmer servieren. Sie scheint in ihrer jetzigen Stimmung fremde Menschen.

Sie merkt ihrem jungen Gast heute eine noch größere Unruhe an, als am gestrigen Tag. Sie umgibt Gaby mütterlich und beinahe zärtlich. Und das junge Mädchen zieht in einer plötzlichen Wallung die keinen Hand der fremden Frau an ihre Lippen und preßt sie in Dankbarkeit auf die kühle Haut.

Trude Armstrong ist überrascht und bewegt.

„Wollen Sie nicht doch Vertrauen zu mir haben, Kindchen? Vielleicht kann ich Ihnen helfen? Und Aussprache an sich erleichtert ja schon.“